



Gegenwind

Zeitung für Arbeit, Frieden, Umweltschutz

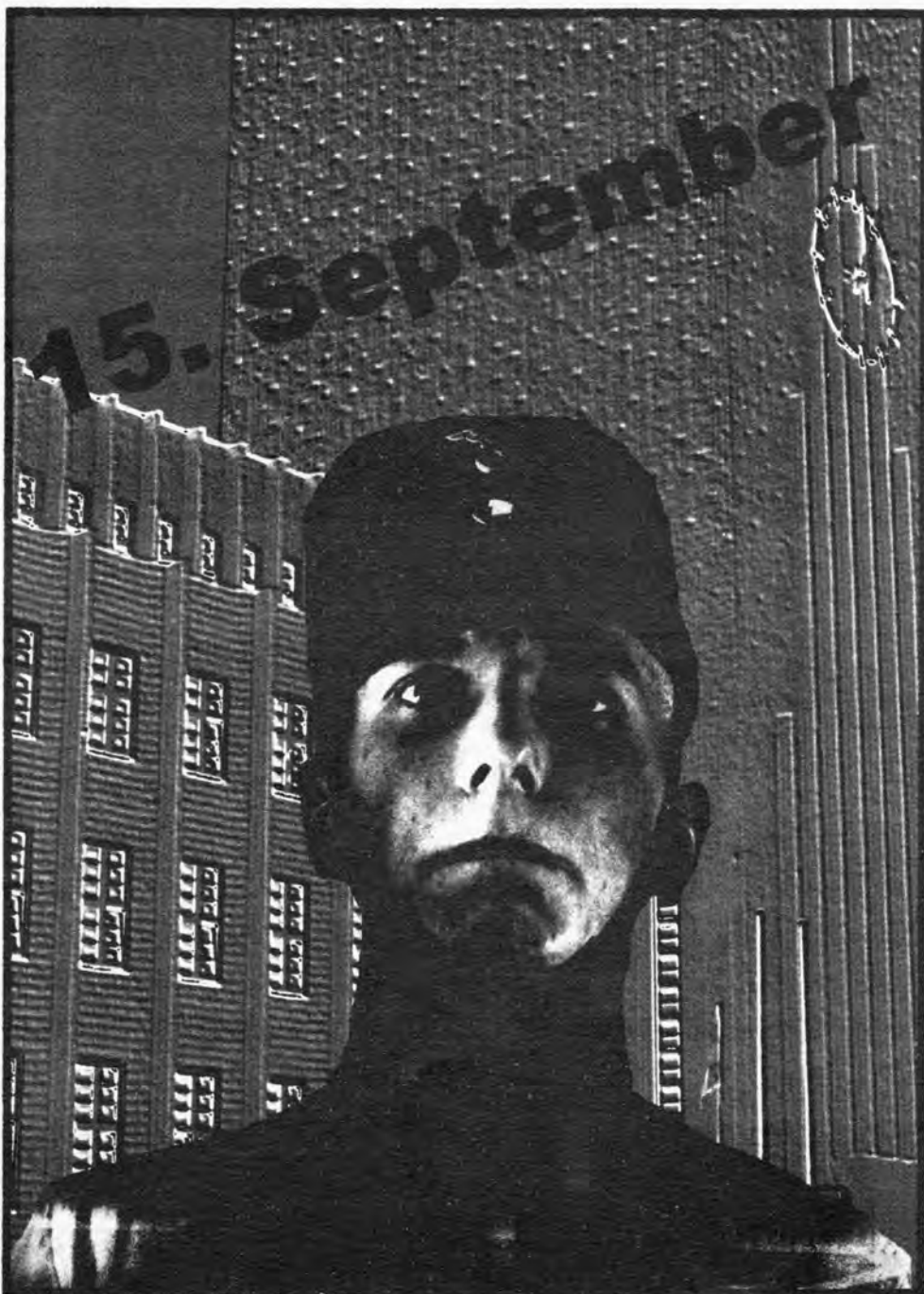
Nummer 137

Wilhelmshaven

Oktober 1996

SIE SIND DABEI!

WILHELMSHAVEN HAT GEWÄHLT: DIE NEOFASCHISTISCHEN REPUBLIKANER SIND MIT 2 LEUTEN IM STADTRAT - SEITE 3 -



INHALT

Die Republikaner im Stadtrat - diese Meldung schockierte die WilhelmshavenerInnen am Montag nach der Wahl. Der GEGENWIND befaßt sich auf Seite 3 mit den Hintergründen.

13.000 Friesländer und Wilhelmshavener demonstrierten am 30. August für die sofortige Deicherhöhung und gegen den BUND. Politik und Presse spielten ein übles Spiel mit den Ängsten der Menschen, wie wir auf Seite 6 nachweisen.

Ein Portrait der Wilhelmshavener Frauenbeauftragten mal der GEGENWIND auf Seite 10.

Die Stadt Wilhelmshaven präsentiert sich im Internet. Auf Seite 11 haben wir einige Kernaussagen dokumentiert.



Die Maritimen Filmtage genießen immer mehr Ansehen in der Filmwelt. Bei wem diese Filmtage nicht so angesehen sind, darüber berichtet ein rabenschwarzer Artikel auf Seite 12.

Radio Jade hat sich gegen das WZ- und das NWZ-Radio durchsetzen können. Für Michael Diers, Chefredakteur des neuen Radios, "ein Stückchen Hoffnung", wie er im Gespräch mit uns auf Seite 13 erklärte.

Die WZ ist wirklich ein erstaunliches Wesen: Auf der einen Seite wirbt sie für den zweiten Teil des Dreckigen Sumpf, auf der anderen Seite druckt sie keine Leserbriefe dazu ab. Auf Seite 14 springen wir in die Bresche.

Das wird viele unserer Leserinnen und Leser freuen: Theda ist wieder da! Endlich schreibt sie ihrem Kudl wieder, was in Wilhelmshaven so Sache ist. Freuen Sie sich auf Seite 15.

Nachrichten

Seit vielen Jahren

gedenken der DGB und andere Organisationen am 9. November der von den Nationalsozialisten 1938 inszenierten Reichprogrammnacht, in der jüdische Bürger verschleppt wurden und die Synagogen brannten. In diesem Jahr gibt es einen zusätzlichen Grund, offensiv rechtsradikalem Denken und Handeln entgegenzutreten: zwei Vertreter faschistischen Republikaner sitzen im Stadtrat! Das Antifaschistische Bündnis Wilhelmshaven will den 9. November zum Anlaß nehmen, auch gegen diese bedrohliche Entwicklung in Wilhelmshaven zu demonstrieren. (hk)

Die SPD

hatte den 'Grünen' Ratsmitgliedern Fröhling und Kläne vorgeworfen, daß sie falsche Informationen an Handlögten/Venske weitergegeben hätten, in denen dem OB Menzel private Kontakte zum rechtsradikalen Spektrum unterstellt wurden. Die darauf folgende Selbstanzeige der beiden Grünen wurde jetzt von der Staatsanwaltschaft wegen "mangelndem öffentlichen Interesses" eingestellt.

Auch das von OB Menzel gegen Gerd Kläne angestrebte Verfahren wegen 'übler Nachrede' wurde eingestellt. Dem OB bleibt allerdings noch der private Klageweg. (hk)

Immer noch nicht

vom Tisch ist der Plan, die Kaiserbalje als Binnenschiffahrtsstraße auszubauen. Die Chancen dafür stehen gar nicht so schlecht. Denn der alternative Plan, einen Kanal durch Butjadingen zur Weser durchzusteichen, hätte erst im Jahre 20..? eine kleine Chance zur Realisierung. Und weil Natur und Umwelt nun mal einen geringen Stellenwert haben, wenn es um die Interessen der Industrie geht, wird die Kanalisierung des Hohe-Weg-Watts auch weiterhin das Ziel der Industrie und der mit ihr verbundenen Politiker bleiben. (hk)

VIELE KULTUREN - EINE ZUKUNFT



Dem Hass keine Chance

Zum Titelbild

Am 15. September 1996 entschieden ca. 5% der Wilhelmshavener BürgerInnen, daß die Republikaner ins Rathaus einziehen. Die Idee zu der Montage entnahmen wir einem 1933 als Erinnerung zum Marsch auf die Feldherrenhalle entstandenen Plakat.

Die Müllkippe Kirchreihe

wird auch im neuen Rat auf der Tagesordnung bleiben. Immer offensichtlicher wird, daß einige Köpfe in der Stadtverwaltung bereit sind, die in den vorliegenden Gutachten beschriebenen Gefährdungen für die Bevölkerung solange unter Verschluss zu halten, bis ein genehmes Gutachten alles für ungefährlich erklärt. Das Interesse der Stadt an einem solchem Gutachten ist klar: Die, von den der Stadt unangenehmen Gutachtern geforderte, Sanierung des Gebietes würde viele Millionen verschlingen. Die Umsiedlung der Kleingärtner, die Umleitung der Gräben und der Sportstätten sind dabei nur ein geringer Kostenfaktor. (hk)

Als schizophren

hat der Wilhelmshavener Arzt Johann Janssen auf einer kurzen Ansprache anläßlich des Antikriegstages am 1. September das Verhalten derer bezeichnet, die anläßlich entsprechender Gedenktage militärische Auseinandersetzungen weltweit verurteilen, gleichzeitig aber ein ausgeschlachtetes U-Boot der Marine als willkommene Touristenattraktion zur Schau stellen. Gleiches gelte entsprechend für ein Marinemuseum. Wer konsequent antimilitaristisch handeln will, darf sich, so Janssen, nicht damit begnügen, Waffenexporte und militärisches Eingreifen in Krisengebieten anzuprangern. Besonders auf technikbegeisterte Jugendliche könne beispielsweise ein zur Besichtigung installiertes Kriegsschiff faszinierend wirken. Gerade aber Kinder und Jugendliche wissen oft nicht, daß solch ein U-Boot letztendlich nichts anderes ist, als todbringendes Kriegsmaterial. Dem Gegenwind gegenüber erklärte Johann Janssen, daß sich demnächst ein Kreis von Kritikern des Marinemuseums und der U-Boot-Touristenattraktion bilden soll. (ub)



Der GEGENWIND ist nicht das Verlautbarungsorgan einer Organisation. Er wird gemacht von Leuten, die zur politischen Linken um Gewerkschaften, Friedens-, Umweltschutz- und Frauenbewegung, SPD, Grüne und Alternative gehören. Die Zeitung versteht sich als Diskussionsforum der Linken in Wilhelmshaven und Umgebung. Themenbereiche des GEGENWIND sind Arbeit, Kultur, Kommunalpolitik, Umwelt, Soziales.

Der GEGENWIND sieht es als seine Aufgabe an, Informationen und Kommentare zu verbreiten, die sonst keine Chance auf Veröffentlichung hätten, aufzuklären, sich einzumischen und Einfluß zu nehmen.

Der GEGENWIND wird durch Beiträge des GEGENWIND-Vereins, des GEGENWIND-Förderkreises und durch Anzeigen finanziert. Kritik und Mitarbeit der LeserInnen sind erwünscht.

Wir machen weiter.

Jetzt anrufen, informieren, mätreden!
 Infoline: 0180 55 0 95 E-Mail: mail@greenpeace.de
 Fax: 040/306 18 - 100 Internet: http://www.greenpeace.de
 T-Online: greenpeace# Greenpeace e.V., 22745 Hamburg

GREENPEACE
 * 25 Jahre Taten statt Worten *

Informieren Sie mich, wie ich Greenpeace unterstützen kann.

Vorname/Name: _____
 Straße/Hausnummer: _____
 PLZ/Ort: _____
 Telefon: _____

Doppeltes Jubiläum

in Brokdorf. Am 5. 10. 96 jährt sich der Betrieb des Atomkraftwerkes zum 10ten Mal, der Widerstand gegen das AKW zum 23ten Male. Aus diesem Grund ruft der "Aktionskreis Stilllegen" zur Demonstration in Brokdorf auf. Treffpunkt: Am 5. 10. 1996 um 11.00 Uhr am Bahnhof Itzehoe, bzw. um 14.00 Uhr am Atomkraftwerk. Nähere Infos unter 04852/3761 oder 54193. (ft)

Am 9. Oktober

geht es vor dem Landgericht Hamburg um die rechtliche Bewertung der von Handlögten/Venske in ihrem Artikel im Magazin der Süddeutschen Zeitung aufgestellten Behauptung, OB Menzel hätte Kontakt zu rechtsradikalen Immobilienhändlern. Menzel gibt sich zuversichtlich, daß in der Beweisaufnahme klar wird, daß alle gegen ihn erhobenen Behauptungen aus der Luft gegriffen sind. (hk)

IMPRESSUM:

Herausgeber: GEGENWIND-Verein
 Postanschrift: GEGENWIND, Weserstr. 33
 26382 Wilhelmshaven
 Tel.: 04421/ 44000

Redaktion: Uwe Brams, Erwin Fiege, Hilde Haake, Antje Jürgensen, Hannes Klöpffer (verantw. Redakteur), Anette Nowak, Thomas Sobel, Frank Tunnat, Imke Zwoch;
 Druck: Beta-Druck

Auflage: 5.200 Ex.

Bankverbindung: Volksbank Wilhelmshaven,
 Kto.-Nr.: 500 355 BLZ 282 90063

Erscheinungstag dieser Ausgabe: 27.9.1996

Voraussichtl. Red.-Schluß der nächsten Ausgabe:
 Mitte November 1996

Wir bedanken uns bei den vielen Ungenannten, die durch ihre Mitarbeit, durch Informationen oder durch ihre Politik zum Erscheinen dieser Ausgabe beigetragen haben.

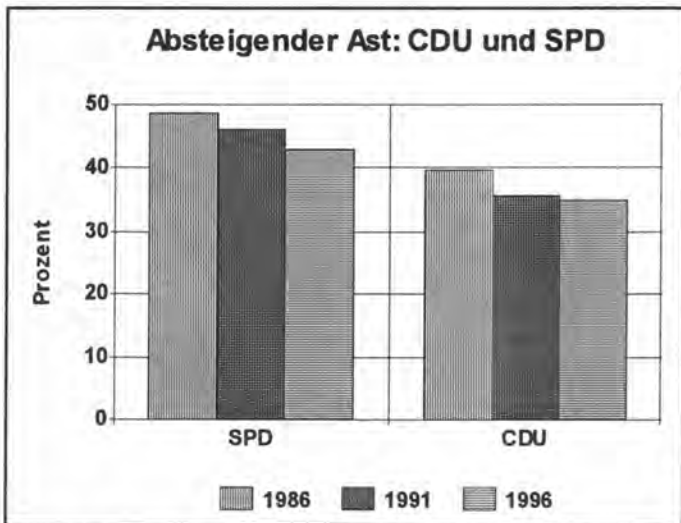
UNGEBREMSTE TALFAHRT VON SPD UND CDU

KEINER BREMSTE DIE REPUBLIKANER

(hk) Die einzige wirkliche, und dazu auch noch böse, Überraschung der Kommunalwahlen war das Abschneiden der Republikaner, die aus dem Stand auf knapp 5% der Stimmen kamen. Über das Warum wird noch zu reden sein.

Das Wahlergebnis dürfte unseren LeserInnen inzwischen bekannt sein. Die ungebremste Talfahrt der beiden großen Parteien ging auch in diesem Jahr weiter.

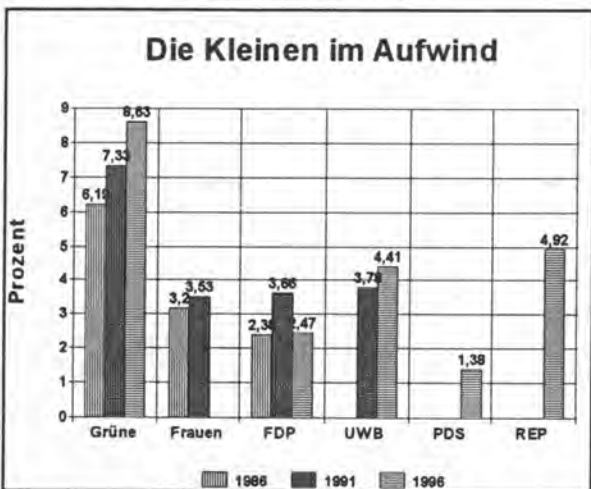
am Freitag, den 13. September, holte die CDU im Bundestag zum Rundumschlag gegen die Arbeitnehmer aus (Sparpaket). Die kleinen und großen Skandale und Skandalchen (Trögel, Müllkippe usw.) der SPD wurden vom Wahlvolk schnell vergessen - und so blieb die SPD im Abwärtstrend, da konnte auch der emsige OB Menzel, dessen Bild täglich mehrmals aus der WZ lächelte, nichts dran ändern. Die größten Verluste mußte die SPD erwartungsgemäß in ihren ehemaligen Hochburgen hinnehmen - da ging es in einigen Wahlbereichen um 10 und mehr Prozentpunkte abwärts.



Im gleichen Maße, wie die großen Parteien kontinuierlich ihre Wähler verlieren, können sich die kleinen Parteien und Gruppen zu mehr als nur einer "Zünglein-an-der-Waage"-Funktion heraufarbeiten. Die Ursachen dafür liegen auf der Hand: CDU und SPD entwickelten sich zu unbeweglichen Parteimonstern, in denen neue Ideen oder eine Abkehr vom einmal eingeschlagenen Weg unmöglich wurde. Dieser Trend wird sich mit Sicherheit auch in den folgenden Wahlen fortsetzen.

Die CDU - Braungebrannt reicht nicht

Die prozentualen Verluste der CDU sind kaum erwähnenswert. Die CDU war nicht in der Lage, aus den Problemen der SPD Kapital zu schlagen. Da hat nicht nur der eigene Kanzler gegengesteuert; auch die Mannschaft vor Ort präsentierte sich ausgesprochen schlecht. Immer nur mit den Grünen unisono vom "roten Filz" zu sprechen, reicht einfach nicht aus, um die nötigen Prozente für die angestrebte Wende zu erringen. Auch wenn die Kandidatur von Petra Gottschalk ein beinahe genialer Schachzug war, zeigte sich schon bald, daß die CDU in keiner Frage wirkliche Alternativen zu bieten hatte. Das immer braungebrannte Zugpferd der CDU, das gerne "die Lokomotive in eine



Die SPD - Kohl als Wahlhelfer

Die Schlappe der SPD hielt sich in Grenzen. 3% weniger - das ist nicht der von vielen erwartete oder befürchtete Einbruch. Wahlhelfer der SPD war Kanzler Kohl bzw. die Regierungskoalition. Zwei Tage vor der Wahl,

andere Richtung drehen" (NWZ 14.9.96) wollte, scheiterte daran, daß ihre Partei in keine andere Richtung will und die SPD das Geschäft ihrer Klientel ganz gut führt. Schade ist, daß August Desenz den Sprung in den Rat nicht geschafft hat. Die Haushaltsreden im Stil der alten Küchenlieder "Sabinchen war ein Frauenzimmer ..." oder "Den Haushalt den genehmigen wir nimmer...". Wirklich schade!

Die FDP

Eigentlich nicht erwähnenswert - nach dem kurzen Aufschwung 1991 (von 2,4 auf 3,7%) landete sie wieder im Herbst 1986. Traurig ist sicherlich Wilhelmshavens Hafenlobby, daß der immeralles wollende Hans-Friedrich Felmburg nicht mehr im Rat sitzt. Wilhelmshavens Hafen wird's überleben.

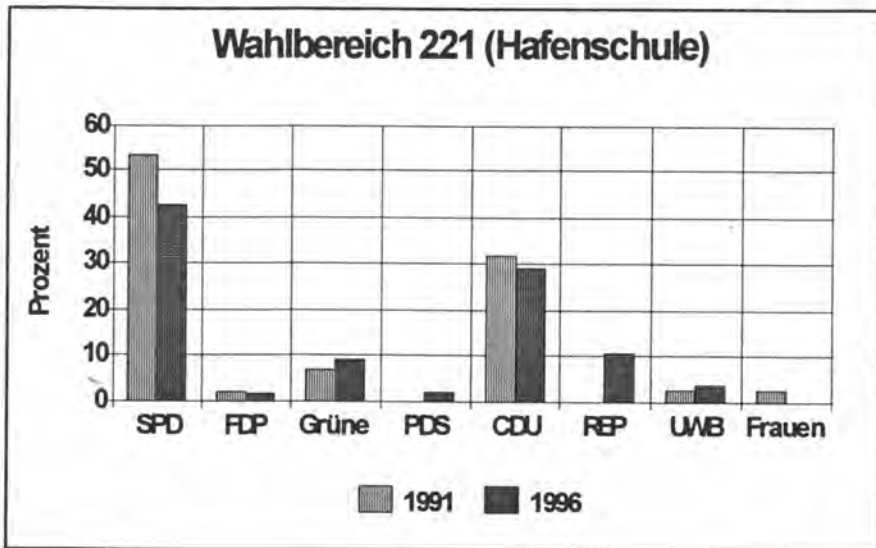
Die Grünen - weiter im Aufwind!?

Die Grünen waren zur Wahl angetreten, dem roten Filz den Garaus zu machen. Auf deutsch: Zusammen mit der CDU die Geschäfte in Wilhelmshaven zu übernehmen. Trotz des Zugewinns von 1,3% konnten die Grünen dieses Ziel nicht erreichen. Der Erfolg der Grünen schmälert sich auch unter kommunalen Gesichtspunkten: Die Grünen konnten nur einen kleinen Teil der WählerInnen gewinnen, die 1991 die Frauenliste mit 3,5% in den Rat wählten. Für viele WählerInnen der Frauenliste war von vornherein klar, daß diese Grünen für sie nicht wählbar sind. Die Ursache dafür liegt in der Art, wie bei den Grünen Politik gemacht wird (Der Gegenwind berichtete ausführlich darüber). Auch die "Linken" konnten die Grünen nicht für sich gewinnen. Ihre Anbändelungen mit der CDU und viele andere Themen trieben diese zum Wahlboykott oder zur PDS. Grüne Politik kann erfolgreich sein - aber sie muß auch grüne Politik (basisdemokratisch...) bleiben.

UWB - Die kleinbürgerlichen Grünen

Um etwas weniger als ein Prozent legten auch die "Unabhängigen Wilhelmshavener Bürger" zu. Gemeinsam mit der FDP könnten sie Petra Gottschalk die Oberbürgermeisterkette umlegen. Doch dann müßte der von der CDU geschaffte Focke Hofmann mit seinen alten

Fortsetzung nächste Seite



Fortsetzung von Seite 3

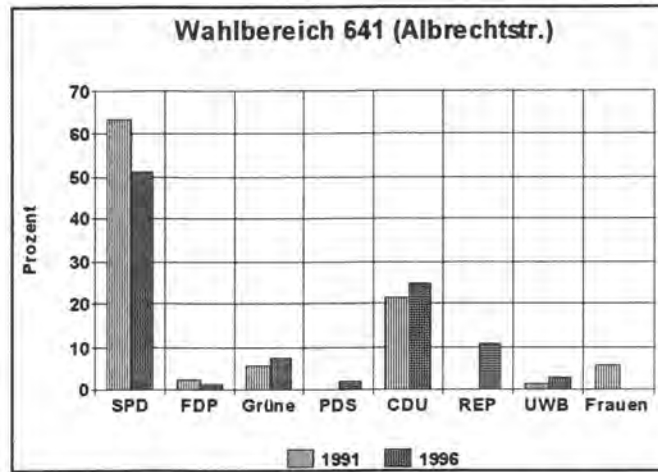
Parteifreunden zusammenspielen. Das würde nicht gut gehen.

PDS - Ein Achtungserfolg

1986 kandidierte die DKP zur Kommunalwahl. Ganze 210 von 133.816 Stimmen (jede/r hatte drei Stimmen) konnten die Deutschen Kommunisten am Ende für sich verbuchen. Das waren immerhin 0,16%! Die PDS trat in Wilhelmshaven nicht gerade mit der besten Mannschaft an - und erreichte mit 1667 Stimmen beachtenswerte 1,38%. In vielen Wahlbezirken ließ die PDS die FDP alt aussehen. Die Stimmen für die PDS kamen wohl zum größten Teil von den ehemaligen Grünen- und Frauenliste-WählerInnen, denen der Flirt der Grünen mit den Schwarzen gegen den Strich ging.

Die REPs - Eine logische Folge?

Mit nichtsagenden Sprüchen schafften die



Republikaner aus dem Stand den Sprung ins Wilhelmshavener Rathaus. Zwei dieser Neofaschisten werden im künftigen Rat sitzen. Wilhelmshaven kommt mal wieder in die Schlagzeilen! In mehreren Wahlbezirken wur-

den die REPs, hinter SPD und CDU, zur drittstärksten Partei. Woher kommen die Wähler der Faschisten? Auffällig ist, daß in den Bezirken, wo die REPs erfolgreich waren, der Stimmenanteil der SPD rapide gesunken ist, während Grüne, UWB und PDS hier über dem Durchschnitt abschnitten. Die CDU verliert in diesen Bezirken auch überdurchschnittlich - gewinnt aber auch in einigen Bezirken Stimmen dazu. In zwei Bereichen schnitten die Republikaner überdurchschnittlich gut ab: Im Bereich Bant/Südstadt und im Stadtnorden (F'grodten). Beide Bereiche können als soziale Brennpunkte (hohe Arbeitslosigkeit, hoher Ausländeranteil) bezeichnet werden. □

Kommentar

Wir dürfen gespannt sein!

Nach dieser Kommunalwahl ist die Situation alles andere als klar. Im Unterschied zu 1991 gibt es keine eindeutige Mehrheit. Das Wahlergebnis lädt zu vielerlei Spekulationen ein. Die WZ hat auch sofort am Tag nach der Wahl damit angefangen.

Gleich am 16.9. schrieb WZ-Chefredakteur Westerhoff: "Auf 22 Sitze kamen CDU, Grüne und UWB, die angekündigt hatten, gemeinsam für eine neue Mehrheit anzutreten." Gewiß ist keiner dieser drei Gruppen erinnerlich, dergleichen tatsächlich je angekündigt zu haben. Alle drei für sich traten sie für einen Wechsel an - doch seit ihrem gemeinsamen Auftreten gegen den roten Filz anlässlich der SPD-Aktion "Erstwähler" in der Woche vor der Wahl liebäugelt die WZ heftig mit der von der SPD so genannten "Chaotenkoalition". Aber, wie die WZ richtig vorrechnet, reichen deren 22 Sitze nicht aus, um Petra Gottschalk zur Oberbürgermeisterin zu wählen. Bei allen schon veröffentlichten Spekulationen fehlt bisher lediglich die Variante CDU/Grüne/UWB plus FDP. Die ergäbe einen Wechsel, ohne daß man auf die Stimmen der Republikaner zurückgreifen müßte.

Mit oder ohne FDP favorisiert jedenfalls die CDU diese Möglichkeit. Sie will zuerst mit den Bündnisgrünen, dann mit den UWB und schließlich mit der SPD Gespräche führen, und "aus der Reihenfolge dieser Gespräche ergibt sich eine Tendenz", erklärt Uwe Biester in der WZ vom 18.8. Da aber sowohl Hofmann als auch Biehl Bürgermeister werden wollen, wird die CDU es schwer haben, ihre Wunschnachbarin erster und zweiter Wahl an sich fesseln zu können. Besser über dieses delikate Thema vorerst nicht sprechen, denkt sich Biester und erklärt, daß "dabei ausschließlich Sach- aber keine

Personalfragen von den Christdemokraten angeschnitten" werden.

Die SPD/FDP-Gruppe mit ihren 21 Sitzen kann ihrerseits den OB-Stuhl für Eberhard Menzel nicht halten. Die SPD wird nicht umhin können, die UWB und/oder die Grünen zu umwerben. Würde die bisherige Mehrheitsgruppe es schaffen, die UWB auf ihre Seite zu ziehen, dann wäre das Herr Menzel (nach allem, was in den letzten Monaten zwischen ihm und den grünen Ratsmitgliedern Kläne und Fröhling war) mit Sicherheit lieber, als die Grünen für eine Koalition gewinnen zu müssen. Focke Hofmanns Forderung auf den Posten des Bürgermeisters wäre wohl ein angemessener Preis. Und Hofmann hat auch schon erklärt, daß unter seiner Beteiligung ("konstruktiv gestaltend") das Wahlziel "neue Mehrheit" erfüllt wäre. Mit 23 Sitzen wäre die Mehrheit aber alles andere als komfortabel.

SPD/FDP/Grüne? 25 Sitze ergäben eine bequeme Mehrheit. Mit den Grünen könnte die SPD sogar auf die FDP verzichten. Aber können die Grünen nach ihrem Wahlkampf und den Äußerungen einzelner Grüner überhaupt noch eine Koalition mit der SPD ins Auge fassen? Und mag die SPD die Grünen fragen? Und auch noch Werner Biehls Bedingung, Bürgermeister zu werden, erfüllen?

"Eine Allianz der Demokraten" im Rat forderten Schmidt (SPD) und Biehl (Grüne) sofort nach Bekanntwerden der neuen Sitzverteilung noch am Wahlabend angesichts der zwei Republikaner-Sitze. Ist es Zufall, daß just diese beiden dieselben Worte gefunden haben, oder kündigt sich damit doch schon zart an, daß die neue Mehrheit rot/(gelb)/grün sein wird? Angesichts des Entsetzens über die Republikaner im Rat könnte man schon sagen, daß "in dieser Situation" und "unter diesen erschreckenden Umständen" nicht mehr gilt, was man gestern noch vertrat.

Oder bedeutet "Allianz der Demokraten" die große Koalition? Das wäre wirklich eine neue Mehrheit! Ist Eberhard Menzel dann so ga-

lant, an seinen AOK-Schreibtisch zurückzukehren und Petra Gottschalk seinen OB-Sessel zu überlassen? (Er kann ihr dann bei Regen ja einen Schirm halten!) Nett wäre es auch, wenn sie jeweils zusammen aufträten - job-sharing ist in. Und man käme nicht nur bei der OB-Wahl, sondern sogar in Fragen, die eine Zweidrittelmehrheit erfordern, ohne die REP-Stimmen aus.

Auf die Stimmen der Republikaner wollen alle verzichten. Die beiden braunen Ratsherren werden aber dabei sein, und wie will jemand sie daran hindern, Frau Gottschalk oder Herrn Menzel zu wählen, wenn sie das tun wollen? Wird Eberhard Menzel verzichten, wenn er mit den 23 Stimmen von SPD/FDP und den Republikanern zum OB gewählt wird? Wird Petra Gottschalk verzichten, wenn die "Chaotenkoalition" plus REPs sie wählen? Die UWB fordern diesen Verzicht und weisen darauf hin, daß "beide bekanntlich in der Wahlnacht erklärt (haben), sich nicht mit den Stimmen der Republikaner wählen lassen zu wollen." (WZ vom 19.9.)

Die beiden Braunen haben jedenfalls lange vor ihrem ersten Auftritt im Rat schon etwas bewirkt: Alle Aspiranten auf die Macht (oder wenigstens ein bißchen Macht) müssen unter diesen Bedingungen mehr Bündnispartner gewinnen, also ohne die zwei REP-Sitze erforderlich wäre.

Anette Nowak

TRIANGEL
second-hand-shop

An- und Verkauf von
Schallplatten und CD's
HiFi-Komponenten, Literatur + Comics
u. v. m.
Bahnhofstraße 7 • 26382 Wilhelmshaven
Tel. (04421) 4 21 84

Kommentar

WÖLFE IM SCHAFSPELZ

Auf leisen Sohlen haben sie sich ins Rathaus geschlichen, die "neuen Besen", die aufräumen wollen hinterm Deich. Eine bunt zusammengewürfelte Kandidatentruppe, die kaum einer kennt. Undjenigen, die man kennt, traut man nicht unbedingt zu dass er/sie ohne fremde Hilfe das Rathaus überhaupt findet. Kandidaten, die sich eher durch schlichte Tierliebe als durch kommunalpolitische Grundkenntnisse ins Gespräch brachten. Dennoch, der massenhaft plakatierte Spruch der REPs "wir sind dabei" zeigt plötzlich die realen politischen Verhältnisse im Wilhelmshavener Rathaus auf.

Kopfschütteln und ungläubiges Staunen noch Tage nach der Wahl. Kaum einer hatte die Republikaner ins politische Kalkül gezogen. Zu sehr war man mit der Frage beschäftigt, welche Ereignisse diesmal die Zusammensetzung des Rates bestimmen würden: etwa die Rote-Filz-Kampagne der CDU, die Trögeler-Affäre, der schwarze Freitag mit dem Bonner Sparpaket oder vielleicht auch das Buch von Handlögten und Venske? Unklar schien lediglich die Stimmenausbeute der etablierten Parteien und wer wen umarmen mußte, damit es wieder oder endlich reicht für alte oder neue Mehrheiten.

Auch nach dem überraschenden Wahlerfolg der Republikaner, die landesweit bedeutungslos blieben, in unserer Stadt aber mit fast fünf Prozent der Wählerstimmen gleich zwei Ratsmandate kassierten, scheint die Frage nach der Besetzung von Oberbürgermeister- und Bürgermeisterposten schnell wieder die gewohnte Priorität zu gewinnen.

Wenn jetzt nach Jahrzehnten plötzlich wieder eine rechtsradikale Partei im Rathaus sitzt, sollte eine Ursachenforschung im Mittelpunkt der Wahlbetrachtung stehen.

"Wir sind dabei"

Der Wahlkampf der Republikaner muß im

nachhinein als taktisch klug angesehen werden. Personell ohnehin dünn besetzt, haben sie jede Konfrontation mit dem politischen Gegner tunlichst vermieden und auf Wahlveranstaltungen und Informationsstände gänzlich verzichtet. Seriösität statt Randalie. Die flächendeckende Plakatierung diente wohl hauptsächlich dazu, die Präsenz dieser Partei zu dokumentieren. Zwar ist bekannt, dass die Parteien an sich ihre Wahlkampfplakate nicht unbedingt dazu benutzen, dem Wahlvolk ihre kommunalpolitischen Vorstellungen zu präsentieren. Der Informationsgehalt der blauen Republikanerpappe wurde allerdings nur noch von den "Näher dran"-Schildern der FDP unterboten. Lediglich in einer ganzseitigen Anzeige in der "Neuen Rundschau" wurden die Konturen dieser Partei deutlicher. Hier allerdings finden sich neben bekannten ausländerfeindlichen Platitüden Forderungen und Ansichten, die so oder ähnlich in den Hochglanzbroschüren fast aller Parteien auftauchen.

Es kann deshalb vermutet werden, dass es den Republikanern gelungen ist, bei etlichen Wählern den Eindruck zu vermitteln, es handele sich bei ihnen um eine ganz normale bürgerliche Partei.

Rechte Hochburgen

In den ehemals klassischen Arbeitervierteln Bant und Fedderwardergröden, die man heute wohl eher als Arbeitslosenviertel bezeichnen muss, konnten die Republikaner ihre deutlichsten Wahlerfolge erzielen. In drei von acht Wahlbezirken im Stadtnorden (Schule Albrechtstraße, Ev. Seniorenzentrum und HAW-Ausbildungszentrum) und im Stadtteil Bant in der Hafenschule wurden die REPs gar zur drittstärksten Partei gewählt. Ein Zusammenhang zwischen dem Wahlerfolg der Rechtsradikalen und der sozialen Misere in diesen Stadtteilen drängt sich förmlich auf. Angesichts einer dauerhaft hohen und weit über dem Landesdurchschnitt liegenden Arbeitslosenquote dürften hier die Aufschwungprognosen der Altparteien besonders bei Langzeit-

arbeitslosen wirkungslos verpufft sein. Die alte Erfahrung, dass in Zeiten wirtschaftlicher Krisen besonders rechtsradikale Parteien mit einfachen Lösungsmodellen Zulauf gewinnen, bestätigt sich hier.

Die Qual der Wahl

Mit dem simplen Versprechen, sich intensiver um die Bedürfnisse der Bürger zu kümmern, haben Freie Wählergemeinschaften in vielen niedersächsischen Gemeinden teilweise sensationelle Wahlerfolge erzielt. Sie haben der CDU und SPD Parteienfilz und Selbstherrlichkeit angelastet, sich selbst als unverbraucht und unbelastet dargestellt. Das allein hat vielerorts ausgereicht für zweistellige Wahlergebnisse. Der UWB hat man diesen Part in Wilhelmshaven offensichtlich nicht zugetraut. Eine "Frauenliste", die in den vergangenen fünf Jahren über weite Strecken eine Politik im Dialog mit den Menschen in dieser Stadt betrieben hat, stand diesmal aus bekannten Gründen nicht zur Wahl.

"Allianz der Demokraten"

Es scheint jetzt zunächst Schadensbegrenzung angesagt zu sein. Dass es keine wie auch immer geartete Zusammenarbeit mit den Ratsvertretern der REPs geben darf, haben führende Vertreter von SPD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen noch am Wahlabend mit deutlichen Worten betont. Der Bremer Senat hat vor einigen Jahren, als ein Vertreter der DVU aus Bremerhaven ins Parlament gewählt wurde gezeigt, daß es gut möglich ist, diese ewig gestrigen braunen Konsorten in der täglich politischen Arbeit so zu isolieren, dass sie entnervt nach kurzer Zeit das Handtuch schmeißen. Wem offenes Mobbing gegen diese Leute zu weit geht, der sei daran erinnert, dass Neonazis wie Heger und Baar und der rechtsradikale Schläger Thorsten de Vries kräftig mitgekocht haben an dem braunen Süppchen, das die Republikaner jetzt ausschenken wollen.

Uwe Brams

Wahlsplitter

Genützt hat die „Aktion Jüngstwähler“ der SPD bestimmt nichts, soviel steht fest. Ob die Stimmenverluste u. a. auch darauf zurückgehen, daß unmittelbar vor der Wahl der „rote Filz“ durch die WZ ging, darüber kann man spekulieren. Klar ist jedenfalls, daß die Aktion gesetzwidrig war.

Das Niedersächsische Meldegesetz regelt in § 34 Abs. 1 - 4 eindeutig: Ein halbes Jahr vor einer solchen Werbeaktion muß öffentlich bekanntgegeben werden, daß die Partei XY oder die Firma ZX diese oder jene Zielgruppe anzusprechen gedenkt. Dies soll den einzelnen Mitgliedern der Zielgruppe (etwa allen SeniorInnen, allen Frauen, oder, wie im aktuellen Fall, allen 16- 18Jährigen) die Möglichkeit

geben, zu erklären, daß sie nicht angeschrieben werden wollen. (noa)

Es konnte einem richtig warm ums Herz werden: Alte Wahlplakate mit der Aufschrift "Stoppt Strauß! Wählt Volksfront!" wurden durch ergiebige Regenfälle kurz vor der Wahl enthüllt. Wer nun gerne Strauß gestoppt hätte, wurde spätestens im Wahllokal enttäuscht - keine Volksfront auf dem Wahlzettel!

Welche Partei auch immer das Erbe der Volksfront angetreten und deren alte Schilder übernommen hat, ist mit Sicherheit umweltbewußter als jene. Mit einem richtig schädlichen Kleber wäre es nicht zur Enthüllung gekommen. Ein Kleber, der schon mehrere Wahlkämpfe unangefochten überstanden hat, ist mit Sicherheit eine ökologische Sauerei - aber doch sehr leistungsstark! (noa)

War das schon ein Vorgeschmack auf die "Allianz der Demokraten", oder waren die Themen nicht wichtig genug? "So richtig harmonisch" sei die Stimmung in der Ratssitzung am 18. September gewesen, fast alle seien nett zueinander gewesen, kam uns zu Ohren. Na schön. ! (noa)



GANZ FRIESLAND AUF DEN BEINEN

MEHR ALS ZEHNTAUSEND BÜRGER UND BÜRGERINNEN DEMONSTRIEREN GEGEN DEN BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ

(hk) Das war schon eine beeindruckende Demonstration, als Tausende Fackeln das Oval um den Jadebusen in ein gespenstisches Licht tauchten. Aber wußten die 13.000 wirklich, wofür oder wogegen sie demonstrierten? Wir haben die Geschichte der Demonstration recherchiert.

Obwohl die Einspruchsfristen noch nicht abgelaufen sind, gibt die Bezirksregierung grünes Licht für den Beginn der Baumaßnahme zur Erhöhung des Deiches zwischen Cäciliengroden und Dangast. Dagegen klagt der BUND, der die Meinung vertritt, daß die Interessen des Naturschutzes in der Planfeststellung nicht ausreichend berücksichtigt wurden. Das Verwaltungsgericht Oldenburg stellt mit seinem Beschluß vom 21. Juni 1996 fest, daß die Klage des BUND zu Recht besteht. Der Antrag des BUND ist u.a. deswegen erfolgreich, weil das Gericht erhebliche Bedenken hat, daß der Planfeststellungsbeschluß rechtswidrig ist, "daß er gerade Vorschriften des Naturschutzrechtes (...) verletzt." (Aus dem Gerichtsbeschluß)

In einem weiteren Beschluß präzisiert das Verwaltungsgericht am 11. Juli die Gründe für den Baustopp und schreibt fest, wie die Deichsicherheit zu gewährleisten ist. "Daß der Beigeladene (III. Oldenburgischer Deichband, -hk-) diesen Beschränkungen nunmehr unterliegt und aus den im Beschluß vom 21. Juni 1996 genannten Gründen den Deich voraussichtlich im nächsten Jahr insgesamt zurückbauen muß, um eine Wiederherstellung der Salzwiesen zu gewährleisten, hat er seinem eigenen Verhalten zuzuschreiben, mit den Baumaßnahmen zu beginnen, obwohl das Verfahren zur Gewährung vorläufigen Rechtsschutzes noch nicht abgeschlossen war. Es ist daher auch Sache des Beigeladenen, die sich aus dieser Vorgehensweise ergebenden erhöhten Baukosten zu tragen." (Aus dem Beschluß vom 11.7.96)

Widerstand regt sich

Nordwest-Zeitung 17.7.96: Unter der Überschrift 'Siedler holen Transparente wieder heraus' formiert sich der Widerstand gegen den Gerichtsbeschluß. 'Wir sind zu Demonstrationen bereit.' 'Wir sollten uns nicht länger gefallen lassen, daß der Mensch hinter den Salzwiesen steht.' - Stimmung bei den Siedlern in Cäciliengroden. Inzwischen wurde Beschwerde vor dem Oberverwaltungsgericht Lüneburg eingereicht. 'Wird die Klage zurückgewiesen, können wir so nicht in den Winter gehen.' (Hans-Heinrich Schrievers vom Deichband, nach NWZ).

Anfang August geben der Siedlerbund Cäciliengroden, die ev.-luth. Kirchengemeinde

Sande II, der Kreis-Landvolk-Verband Friesland, die Ammerländer Landbevölkerung e. V., und die Gemeinden Sande, Zetel, Bockhorn und Varel ein Infoblatt heraus, in dem eine 'Menschenkette um den Jadebusen' für den 30. August angekündigt wird. Der BUND wird zur Zurücknahme seiner Klage aufgefordert wird. 'Wir fürchten uns, hinter einer Deichruine zu leben' heißt es weiter in dem Infoblatt.

Das Spiel mit der Angst der Menschen

Wilhelmshavener Zeitung, 21.8.96: 'Auch die Kirchengemeinde Bant ruft dazu auf, sich an der Menschenkette rund um den Jadebusen (...) zu beteiligen. 'Wenn in Cäciliengroden der Deich bricht, ist auch Wilhelmshaven gefährdet', heißt es im Banter Aufruf.

Ebenfalls **Wilhelmshavener Zeitung, 21.8.96:** Unter der Überschrift 'Eine Fackel ist leichter als ein Sandsack' wird weiter für die Großdemonstration mobilisiert: 'Deichbau ohne Verzögerung, darum gehtes.' (Varels Stadtdirektor August Osterloh). 'Pastor Klim-

Bistro & Musikcafé
Saxophon
26384 Wilhelmshaven
Gökerstraße 95
Telefon (0 44 21) 3 78 59

Jeden Dienstag Studentenbewegung mit Dauertiefstpreis!

meck erteilte jeder Art von *Naturideologie* eine Absage.' Am 21.8. steht auch der 'Aufmarschplan.'

Wilhelmshavener Zeitung, 24.8.96: 'Oberbürgermeister Menzel ruft die Wilhelmshavener Bevölkerung zur Teilnahme an der Menschenkette um den Jadebusen. (...) Der CDU-Kreisverband Wilhelmshaven hat bereits beschlossen, sich an der Aktion zu beteiligen.' Für OB Menzel ist es eine Frage der Solidarität, auf die Gefährdung der Menschen hinter dem Deich aufmerksam zu machen. Die Orga-

nisation in Wilhelmshaven wird vom Hauptamt der Stadtverwaltung übernommen.

Jeversches Wochenblatt, 27.8.96: "Walter Hirche erkannte sofort: 'Der Mensch muß im Zentrum der Probleme stehen.' Früsmer Ortgies vom III. Deichband weiß die Situation für seine Interessen auszunutzen. Er fordert eine Sonderstellung für den Deichbau.

Leserbrief Wilhelmshavener Zeitung, 28.8.96: 'Mir ist unbegreiflich, daß es Fanatiker gibt, die das Wohlergehen der letzten Salzkröte des Landkreises über die Deichsicherheit stellen.' Das ökologische Gleichgewicht wird 'von maßlos übersteigerten Natur- und Umweltideologen zum Ungleichgewicht und antimenschlichen Dogma pervertiert.'

Die
kulinarische Verführung
in Deichnähe
Jeden Tag von 10.00 - 02.00 Uhr

METROPOL
im Pumpwerk

Restaurant - FrühstücksCafé - Mittagstisch
Biergarten - Live Music & Kinderspielplatz
WHV, An der Deichbrücke, Tel. 04421 - 43660

Nordwest-Zeitung 29.8.96: 'Die Sicherheit der Menschen dürfe nicht durch überzogene Forderungen des Naturschutzes gefährdet werden.' (CDU-Kreistagsfraktion). 'Deiche schützen vor Katastrophen und Umweltverseuchungen bis weit ins Hinterland.' (CDU Schortens). Erste Stimmen gegen das Verbandsklagerecht werden laut.

Presseinformation des Umweltministeriums, 29.8.96: 'Es besteht keine Gefahr für die Menschen an der Küste. Die Deichsicherheit ist und wird gewährleistet. Dafür steht die Landesregierung mit ihrem Wort.'

Sturmflut droht!

Wilhelmshavener Zeitung 29.8.96: Am Tag vor der Demonstration legt sich die WZ noch einmal ordentlich ins Zeug. Die ganze Seite 3 steht im Zeichen der Lichterkette. Laut einer WZ-Umfrage erklärten alle von ihr Befragten, 'daß die Deichsicherheit unbedingten Vorrang haben müsse.' Neben der CDU-Spitzenkandidatin Petra Gottschalk, meint auch der Spitzenkandidat der Grünen, Werner Biehl, 'daß der Deich jetzt schnell gebaut werden müsse.' Arnold Preuß, Interims-Intendant der Landesbühne, erinnert sich an die Sturmflut 1954 und fordert 'Der Deich muß schnell erhöht werden.' Helmut Harms erinnert sich, wie er bei der Sturmflut 1962 als Soldat unter Lebensgefahr in Rüsterteil mit Sandsäcken den Hauptdeich flickte.' In einem extra Artikel erinnert die WZ an die Ausmaße der Sturmflut 1962.

Am 30.8. findet dann die Großdemonstration statt. Ca. 13.000 Menschen beteiligen sich daran. Die Aktion findet weit über die Region hinaus Resonanz. **Meppener Tageblatt, 31.8.96:** 'Drei Stunden vor Mitternacht ließ Pfarrer Frank Klimmeck die Sturmglocke der Christuskirche von Cäciliegroden läuten. Das war das vereinbarte Signal.'

Schon während der Demonstration wurden die Stimmen versöhnlicher. Das hochgepeitschte Spiel mit der Angst, war den Initiatoren wohl etwas aus dem Ruder gelaufen.

Friesland brennt

Die Magazinsendung des N3-Fernsehens "extra drei" brachte einen Beitrag zur Lichterkette auf dem Deich.

Diskussion am Deich

extra drei: Der Deichgraf und seine Mannen verstehen die Welt nicht mehr.

Deichgraf: Ganz kurz. Der Reihe nach. Erst mal wie alt sind Sie? Ich bin 57. Und wie alt sind Sie!

BUND: Dreiunddreißig

Deichgraf: Dreiunddreißig. Noch nie 'nen Deich gesehen, noch nie 'ne Sturmflut erlebt. Das ist das erste. Wo wohnen Sie?

BUND: Ich wohne hier hinterm Deich.

Deichgraf: Sie wohnen hinterm Deich. Das ist ein Vorteil für Sie. Dann es ist im Grunde noch schlimmer, wenn Sie dann so etwas sagen.

extra drei: Der Deichgraf ist bemüht, die Diskussion zu versachlichen.

Deichgraf: Ich sage Ihnen eins: Wir waren gestern bei der Frau Ministerin und wir Deichbände haben es uns abgewöhnt, emotional Worte zu gebrauchen, die einfach nicht mehr in die Gesellschaft passen. Und wenn der BUND in unseren Heimatzeitingen formuliert 'Hochmut kommt vor dem Fall' - wissen Sie was Sie da losgetreten haben? Da haben Sie unsere Bürger hinter dem Deich mit Füßen getreten!

extra drei: Da schweigt der BUND und der Pastor pocht auf das alte Recht der Friesen, sich die Erde untertan zu machen.

Pastor: ...wo gar keine Vögelchen mehr sind. Gerade der Mensch ist beauftragt, als Haushalter Gottes diese Schöpfung zu bewahren, zu gestalten und erneuern, damit die Vielfalt immer wieder zum Tragen kommt.

BUND: Bewahren wir denn die Schöpfung, wenn wir 12 Hektar Salzwiese zusätzlich vernichten?

Pastor: Entschuldigung. Ja, selbstverständlich. Erstens ist das keine Salzwiese mehr.

fen. Soerklärten die 'Anstifter' in einer **Presseerklärung vom 30.8.96**, daß sie 'nicht um die gewährleisteteste Deichsicherheit gegen die kommenden Winterstürme' fürchten. 'Dazu haben wir keine Ängste geschürt.'

Mit einem 'Dankgottesdienst der Deichbauer' beendete die Kirche die Aktion. □



Bürger: Das ist doch keine Salzwiese!

Pastor (lachend): Sie kennen keine Salzwiese!

BUND: Ich habe meine Diplomarbeit über Salzwiesen geschrieben.

extra drei: Mit solchen Besserwissern sind die Friesen früher ganz anders umgesprungen.

Deichgraf: Die Formulierung, die Sie eben gemacht haben - mit Leuten, die die 62er Sturmflut erlebt haben. Oder in Hamburg oder in Holland waren - dann will ich Ihnen was sagen, was die mit Ihnen gemacht hätten. Das sage ich Ihnen natürlich nicht!

Bürger: Das kann man doch ruhig sagen.

Deichgraf: Nein, nein. Das ist der Punkt nämlich. Die jungen Leute wissen doch gar nicht was los ist.

BUND: Sie reden hier immer von Emotionen und schüren sie doch selber.

Deichgraf: Ich schüre keine Emotionen. Überhaupt nicht. Wissen Sie, was 14 Tage Deichbauzeit heißt? Zu spät sein? Soll ich Gorbatschow zitieren?

BUND: Bei 7 Jahren Bauzeit sind 14 Tage...

Deichgraf: ...wissen Sie was? Es erübrigt sich mit Ihnen zu reden. (Tumultartige Reaktionen der versammelten Bürger).

extra drei: Der Naturschützer entgeht knapp der Lynchjustiz.

Stimmen während der Lichterkette auf dem Deich:

Junge Bürgerin: Ich habe einen kleinen Bruder und ich möchte nicht, daß, wenn er noch nicht schwimmen kann wenn die nächste Sintflut dann kommt, daß er dann mitgenommen wird vom Wasser.

Bürger: Wer ist mehr wert: Mensch oder Wattwurm?

Gesang der Cäciliegrodenenerinnen: Dies Fleckchen Erde wurde einst dem Meere abgerungen. Durch starke, harte Männerfaust ist dieses Werk gelungen.

extra drei: Was harte Männerfaust dem Meere abgerungen, soll der BUND ihnen nicht nehmen. Die Lichterkette von Cäciliegroden ist das größte Ereignis in Friesland seit der Sturmflut von 1962.

DIE SPEZIALISTEN FÜR:

**TREKKING
CAMPING
KANUSPORT
MOTORRAD-
BEDARF**

UNTERWEGS

Peter-/Ecke Gökerstraße
WHV · Tel: 04421/994287

ÄGÄIS

Restaurant und Café



**Türkische und Griechische
Spezialitäten**

Rheinstr. 13 26382 WHV Tel.: 44447

**Ab sofort noch mehr
Gesundes für alle im**

Tarish

**Fleisch aus kontrolliert
ökologischer Landwirt-
schaft, frischer Fisch und
Kaffee, Tee und Kuchen**

**DIE LANDESBÜHNE NIEDERSACHSEN
JUNGES THEATER**  **NORD**

OKTOBER 96

Premieren:

Der Tod und das Mädchen von Frank Gruppe. Sa., 5.10. 20.00 Uhr. Weitere Vorstellungen: So., 13.10., Fr., 22.10., jeweils 20.00 Uhr. Junges Theater, Rheinstr. 91.

Gatte gegrillt von Debbie Isitt. SA., 12.10., 20.00 Uhr. Weitere Vorstellungen: Mo., 14.10., Do., 17.10., Mi., 30.10., jeweils 20.00 Uhr. Außerdem So., 20.10., 15.30 Uhr

Stadttheater:

Döör an Döör'nanner Frank Gruppe, Fr., 4.10., So., 6.10., Fr., 18.10., Sa., 19.10., So., 27.10. jeweils 20.00 Uhr, außerdem So., 6.10., So., 27.10. um 15.30 Uhr.

Black Rider von R. Wilson, T. Waits, W. Burroughs. Mi., 16.10., 19.30 Uhr.

Mit 17 hat man noch Träume von Johannes Rotter. Di., 22.10., Sa., 26.10., jeweils 20.00 Uhr.

dramaTisch, So., 6.10., 11.00 Uhr

II. Sinfoniekonzert National Armenian Philharmonic Orchestra. Stadthalle, Di., 29.10., 20.00 Uhr.

60er-Jahre-Fete
Pumpwerk, Fr. 4.10., 20.00 Uhr

Theaterbrunch So., 20.10., 11.00 Uhr

Junges Theater
Rheinstraße 91

Alter schützt vor Liebe nicht Eigenproduktion DIE WELLENBRECHER. Mi., 9.10., 16.00 Uhr, Fr., 11.10., 15.00 Uhr.

Vorsicht Schnappsack von Wolfgang Mennel. So., 20.10., 15.00 Uhr, Sa., 26.10., 20.00 Uhr., So., 27.10., 15.00 Uhr (siehe Kasten)

Theaterkasse: werktags 11-13 Uhr, an Aufführungstagen außer So. 18-19 Uhr, Tel. 900115. Junges Theater, Rheinstr. 91, Kasse 1/2 Stunde vor Vorstellungsbeginn.



**Kulturzentrum
pumpwerk** 

Programm September 96

Sa., 28.9. 10. Niedersächsische
20.30 Uhr Musiktage der Sparkassen-
stiftung

So., 29.9. Fröhshoppen mit Capt'n Candy
11.00 Uhr Miniclub
15.00 Uhr Atze Kindermusiktheater, Berlin
Mein Vogel fliegt nach Afrika

Oktober 1996

Sa., 5.10. Up to Heaven Party

Fr., 11.10. Thomas Marek und Combo

Sa., 12.10. The Bates mit neuer CD

F., 18.10. Gardi Hutter
Sa., 19.10.

Do., 24.10. Keimzeit - Rockkonzert

*Kulturzentrum Pumpwerk, An der Deichbrücke,
26382 Wilhelmshaven, Tel. 04421- 43877*

*Pool Billard Kneipe
Essen Trinken Musik*

ZOFF BISMARCKSTR. 125
WILHELMSHAVEN

SCHNAPPSACK

Im Jungen Theater der Landesbühne Niedersachsen Nord wird derzeit das Stück "VORSICHT SCHNAPPSACK!" präsentiert.

Eine humorvolle, musikalische Geschichte über Vorurteile, Fremdenangst und den Umgang mit Autoritäten, gleichzeitig eine Aufforderung, seiner eigenen Stimme zu vertrauen.

Hauptpersonen in diesem Stück für Kinder ab 8 Jahre sind ICKE, eine ängstliche Person, DUDA der Weltenbummler und SCHNAPPSACK, der Mensch mit der Tarnkappe. SCHNAPPSACK ist Intrigant, Bösewicht im Hintergrund und freut sich dementsprechend, wenn ICKE und DUDA sich streiten. Und da SCHNAPPSACK unsichtbar ist, kann er ICKES Unsicherheit ausnützen und sie mit Vorurteilen und boshaften Einfällen versorgen. DUDA will keinen Streit, er gibt so lange nach, bis es nicht mehr anders geht und er sich wehren muß. Aber es kommt anders, als es kommen muß - der SCHNAPPSACK wird enttarnt, und DUDA und ICKE werden doch noch gute Freunde.

APOLLO

PROGRAMMKINO

Die Filme laufen, solange Nachfrage besteht. Sie haben keinen festgelegten Starttermin und können unter Umständen auch ganz entfallen.

FILMKUNSTTAGE
Jeden Dienstag im Frühprogramm
(ca. 17.00/18.00 Uhr)

01.10. Leaving Las Vegas
08.10. Nach fünf im Urwald
15.10. Sommer
22.10. Flirting with Disaster
29.10. Das Rosenbett
05.11. Dead Man Walking

KINDER-KINO
Jeden Sonntag 15.30 Uhr

29.09+06.10. Pocahontas
13.10+20.10. Die wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson
27.10+03.11. Frech wie Krümel
10.11+17.11. Pippi außer Rand und Band
24.11+01.12. Das kleine Gespenst

Im Hauptprogramm:
ab 21.09. Der Hochzeitstag

**MONTAGS KINOTAG -
EINTRITT NUR DM 6,- !**

KULTUR - KOMMUNIKATION

**HOTEL
KLANG KLANG**

MUSIK FÜR DICH

Börsenstr. 73/Ecke Mitscherlichstr. Wilhelmshaven

Frühstücken:
Sonntags, ab 11 und sonst ab 10
und Samstags:
DJ läuft heiß - Drinks bleiben kühl

Live-Shows:

2.10. Jeff Dahl, Nikki Sudden + Freddie Lynxx
4.10. SUPERGOUGE + POROSITY OF MIND
11.10. Musikerinitiativen Benefiz-Konzert
mit 6 Wilhelmshavener Bands

17.10. SOCIAL UNREST
+ **SNAP HER**

18.10. **PROLLHEAD** + Support

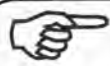
25.10. LOMBEGO SURFERS
+ **NO NOT NOW !**

27.10. „umsonst & drinnen“
APARTMENT 3-G

1.11. STONED + ADHESIVE
15.11. DIE ART + STERNZEIT

17.11. „umsonst & drinnen“
NEED A NEW DRUG

21.11. YETI GIRLS
29.11. MINK STOLE + Support
6.12. HAMBURG BLUES BAND
feat. Dick Heckstall-Smith



Ständige Termine



**ADFC (ALLGEMEINER DEUTSCHER FAHR-
RAD-CLUB) KREISVERBAND WILHELMS-
HAVEN:** Treffen j.d. 1. Do im Monat, 20 Uhr,
Ruscherei. Kontakt: 04421-83221.

**ANTIFASCHISTISCHES BÜNDNIS WIL-
HELMSHAVEN:** j.d. letzten Mi. i. Monat, 20 Uhr,
Willi-Bleicher-Zentrum, Gewerkschaftshaus,
Kieler Str. 63.

**AKTIONSGEMEINSCHAFT GEGEN MÜLL-
VERBRENNUNG:** Kontakt: Tel. 303688 oder 34734.

**ARBEITSKREIS SEXUALISTISCHER MACHT-
MISSBRAUCH IN THERAPIE UND BERATUNG:**
c/o Schlüsselblume, Tel. 12984.

ARBEITSLOSENINITIATIVE: Beratung : Mo 9-
13, Do 9-13 + 16.30-18.30 Uhr u. nach Absprache;
Treffen j.d. 2. Di im Monat, 10 Uhr; jeweils im Ge-
werkschaftshaus, Kieler Str. 63. Tel. 21641 o. 23290.

ARBEITSPLATZINITIATIVE FÜR FRAUEN:
Mühlenweg 67; Tel. 305966; Beratungszeiten:
Mo.-Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-12.30 Uhr

AUSLÄNDERBEIRAT DER STADT: Rathaus-
platz, Eingang Passage, Zi. 26, Tel. 161281

**BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ
IN DEUTSCHLAND (BUND):** OG Wilhelms-
haven um 20 Uhr im Tarish, WHV. Kontakt:
04421-82352 u. 81307.

**BÜRGERINITIATIVE GEGEN AUSLÄNDER-
FEINDLICHKEIT (BIGAF):** Tel. 44044

**BUW (BÜRGERINITIATIVE UMWELT-
SCHUTZ WILHELMSHAVEN):** H. Klöpffer,
Weserstr. 33, Tel. 04421-44000

DFG/VK: Jd. Di um 20 Uhr im TARISH Treffen
u. Beratung.

DGB-SENIOREN: Jd. 2. + 4. Mo. im Monat 15.30
Uhr, DGB-Haus

DRITTE-WELT-LADEN: Mi. 15-18 Uhr Gemein-
dehaus Banter Kirche

EV. ENTWICKLUNGSHILFEKREIS: j.d. 2. + 4.
Mo. (außer Ferien und Feiertage) um 19.30 Uhr im
Gemeindehaus Heppenser Str. 29, Tel. 83305

FRAUENCAFÉ "BACKSTUBE": j.d. 3. Sa. ab 17
Uhr Buchladen "lesen und schreiben", Albrechtstr. 10

FRAUENHAUS: "Frauen in Not" Tel. 22234,
Tag- und Nachtbereitschaft

FRAUENLISTE: Büro Rheinstr. 168, Tel. 201940;
j.d. 2. Mi. i. M. 20 Uhr Treffpunkt Kommunal-
politik; Informationen: Tel.: 87236

FRIEDENSBEWEGUNG WILHELMSHAVEN:
j.d. 2. + 4. Mi. im Monat um 20 Uhr im PUMPWERK
GRAUE PANTHER: Jd. Mo. ab 16 Uhr, Kirch-
reihe 18a.

GREENPEACE: Kontakt: 23114.

GRÜNE: Grünes Büro, Ulmenstr.26; Tel.: 37120
Bürozeiten: Di. 10-12 Uhr, Mi. 17-18 Uhr. Kommunal-
AG montags vor der Ratssitzung. Mitglieder-
versammlung siehe Aushang am Büro und Presse

INFOLADEN: Do.19-22 Uhr Antifa-Café/j.d. 1.+3.
Do. i.M. Antifa-Plenum; j.d. 2.Do. ab 20 Uhr Kur-
distan Komitee; j.d. Fr. 20.00 Kurdischer Treff; Sa.
ab 15 Uhr Info-Café; j.d. 3.+4.Sa. ab 16 Uhr Frau-
ennachmittag; Ausländer- und AsylberberInnen-
beratung; j.d. Di. + Do. 16-18 Uhr (Kontakt: 81011
Klöpffer o. 21641 DGB).Treffpunkt Kling Klang.

INTERNATIONALES FRAUENCAFÉ: Di. 17-
21 Uhr; Marktstr. 151 (Verein der Griechen)

**INTERNATIONALER MÄDCHENGESPRÄCHS-
KREIS:** Kontakt 30 59 13

JUSOS IN WHV: 14täg. Mittw. 20.30 Uhr
öffentl. MV: Jugendheim Kirchreihe 18a; Info-
Tel.: 32879 o. 44833

**LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT ROCK
IN NIEDERSACHSEN (LAG ROCK), REGIO-
NALBÜRO WILHELMSHAVEN:** Musiker- und
VeranstalterInnenberatung, Tel./Fax 04421-42773.

PAVILLON: Blumenstr. 15-17; Mo.-Fr. 14-21 Uhr
PROBLEMTTELEFON-TELEFONSELSORGE
Tägl. 17-21 Uhr; Tel. 11103

PRO FAMILIA: Ärztliche, soziale und psycholo-
gische Beratungsstunden für Jugendliche und
Erwachsene, Peterstr. 47, Tel. 25080

SCHLÜSSELBLUME E.V.: Beratungs-, Kontakt-
und Informationsstelle gegen sexuelle Gewalt an
Mädchen und Jungen; Weserstr. 192; Tel. 201910.

SCHWULENGRUPPE: (Wilhelmshaven-
Nordsee) Treff j.d. Do ab 21 Uhr im "mai pen lai",
Ebertstr. 128; Schwules Café j.d. So ab 15 Uhr i.
d. Whavener AIDS-Hilfe (s.u.); schwules Berat.tel.
So 14-16 Uhr 04421-19411.

**SELBSTHILFEGRUPPE SUCHTKRANKER
FRAUEN:** j.d. Mo 19.30 Uhr, Diakonie, Werftstr.
71. Kontakt: 303664 o. 74252.

SJD/DIE FALKEN: j.d. Di. 19.30 Uhr, Jugend-
heim Kirchreihe 18a

**SOS-BERATUNGSSTELLE UND WOHN-
GRUPPE** für Jugendliche und junge Erwachsene:
Danziger Str. 31; Tel.: 12711; Putziger Str. 3;
Tel.: 53313; Termine nach Vereinbarung

**SOZIALISTISCH-DEMOKRATISCHER AR-
BEITNEHMERINNENVEREIN (LINKSRUCK):**
Tel.: 44833

STADTSCHÜLERRAT: Jd. 1.+ 3. Mo. im Monat
(außer Ferien) 16-17 Uhr Jugendheim Kirchreihe 18a;

STILLGRUPPE: Di. 15 Uhr, Heike Drenker, Am
Pelzershamm 3, Sillenstede; Tel. 04423/7500

TEESTUBE BANT: Teestube der evang. Jugend
Bant, Werftstr. 75; Mo.-Fr. ab 15 Uhr, Tel. 22434

TELEFONSELSORGE: 11103 tgl. 17-23Uhr.

TERRE DES HOMMES: AG Wilhelmshaven,
Kontakt: 04421/81200

TIERRECHTSBEWEGUNG: Hauptstr. 2, Mid-
delsfähr; Tel. 04421/701055; j.d. 1.+ 3. So. 17 Uhr
im TARISH

**VERBAND ALLEINERZIEHENDER MÜTTER
UND VÄTER:** Jd. 4. Fr. im Monat um 20.30 Uhr,
Krähenbusch; Kontakt: 04421/202607

VVN-BUND DER ANTIFASCHISTEN: j.d. 1.
Mo. 20 Uhr Jugendheim Kirchreihe 18a

WILHELMSHAVENER AIDS-HILFE: Bremer
Str. 139; Tel. 21149 (Büro); Öffnungszeiten Mo-
Fr 10-16 Uhr, offenes Café Mo-Fr 13-16 Uhr, tel.
Beratung unter 19411 Mo-Fr 10-16 Uhr, persönl.
Beratung u. Gruppenveranst. nach Absprache.

WILHELMSHAVENER HELFEN: Annahme-
stelle für Kleidung, Wäsche, Spielzeug, Haus-
haltsgegenstände, Kleinmöbel, Kontakt: Isolde
Stump, Rosenstr.7, Tel.: 33682

WILHELMSHAVENER MUSIKINITIATIVE:
MusikerInnenhaus Banter Deich 8; Tel. 44699,
11 bis 19 Uhr

WILLI-BLEICHER-ZENTRUM: Mo.-Do. 19-
22 Uhr, Gewerkschaftshaus Kielerstr. 63

*Für die ständigen Termine bitten wir
die aufgeführten Gruppen gegebenen-
falls um Korrekturen*

Perspektive

Unabhängiges Kulturzentrum

Oktober 1996

| | |
|-------------|--|
| Di., 01.10. | KOKI/Filmclub 20.00 Uhr |
| Fr., 04.10. | Literarische Werkstatt 20.00 Uhr |
| Sa., 05.10. | Tauschtag des Tauschring 13-16 Uhr 20.00 Uhr Geschlossene Gesellschaft |
| So., 06.10. | Kinder-Nachmittag: 16.00 Uhr Adelheid Rath erzählt Grimm's Märchen |
| Do., 10.10. | Dia-Vortrag "Elbsandstein- 20.00 Uhr gebirge" mit Benno Raber |
| Fr., 11.10. | Jazz mit den "SEAPORT- 20.30 Uhr STOMPERS" Saison-Abschluß |
| So., 12.10. | Senioren-Nachmittag mit 15.00 Uhr "DEBOTTERVAGELS" 20.00 Uhr Ausstellungseröffnung mit Arbeiten der Gruppe "FRAUEN-ART" |
| So., 13.10. | Kinder-Nachmittag 16.00 Uhr Film: "Pocahontas" 19.00 Uhr Ausstellung FRAUEN-ART 20.00 Uhr KOKI: Der Totmacher |
| Mo., 14.10. | Ausstellung FRAUEN-ART |
| Di., 15.10. | 10-13 Uhr |
| Mi., 16.10. | Ausstellung FRAUEN-ART 10-13 Uhr 20.00 Uhr Rohkünstler-Treffen |
| Do., 17.10. | Ausst. FRAUEN-ART 10-13 und ab 19.00 Uhr 17.00 Uhr Video-Club für Kinder 20.00 Uhr Video-Stammtisch 20.00 Uhr Französischsprachiger Abend |
| Fr., 18.10. | Ausst. FRAUEN-ART 10-13 Uhr und ab 19.00 Uhr |
| Sa., 19.10. | Ausst. FRAUEN-ART 19.00 Uhr |
| So., 20.10. | Kinder-Nachmittag 16.00 Uhr Dia-Vortrag "Leben in der Wüste" |

Ständige Termine

POLITISCHES WERKSTATT-CAFÉ: j.d. 1. +
3. SA im Monat, 16-19 Uhr; TAUSCHRING: j.d.
1. MI im Monat, 20 Uhr; Arbeitsgruppe SPECK-
STEIN: j.d. DI 9.30 Uhr; MALKREIS: j.d. DO
9.30 Uhr; SENIOREN-FOTOKREIS: j.d. 1. DI im
Monat 10 Uhr; FOTO-STAMMTISCH (f. Ama-
teure): j.d. 1. DO im Monat, 19.30 Uhr;
ACOUSTIC-MEETING (MusikerInnentreffen):
j.d. 3. FR im Monat, 20 Uhr; PLANUNGSTEAM-
SITZUNG (öffentlich) j.d. MI 19.30 Uhr

PERSPEKTIVE, W'haven, Schellingstr. 21

GROSSE ZIELE - KLEINE SCHRITTE

EIN PORTRAIT DER WILHELMSHAVENER FRAUENBEAUFTRAGTEN DR. JUTTA NIEDERSEN-MARCHAL

(noa) Reichlich Furore - jedenfalls bei Frauen - machte jüngst Hanna Weber. Die hauptamtliche Frauenbeauftragte der Stadt Wildeshausen bezeichnete sich selbst als überflüssig. Eine nebenamtliche Frauenbeauftragte reiche aus, schließt Frau Weber aus der Tatsache, daß nur wenige Hilfesuchende sich an sie wenden.

Nicht nur die nach diesen seltsamen Äußerungen flugs gegründete Interessengemeinschaft Wildeshauser Frauen hat dazu die Meinung vertreten, daß Hanna Weber ihren "Job" ganz offensichtlich falsch versteht. Auch die Frauenbeauftragten aus Wilhelmshaven, Dr. Jutta Niedersen-Marchal, aus Schortens, Dora Fuhlbohm, und des Kreises Friesland, Dagmar Krüger, nahmen in einem Leserinnenbrief dazu Stellung und wiesen darauf hin, daß eine Frau in dieser Position von sich aus tätig werden muß, um die Benachteiligung von Frauen in Gremien, Verwaltung und Öffentlichkeit aufzudecken, Veranstaltungen auszurichten, Netzwerke zu initiieren, Beratungsarbeit aufzubauen etc.

Der gemeinsame Leserinnenbrief der drei Frauenbeauftragten ist ein typisches Beispiel für die Zusammenarbeit von Frauen in solchen Positionen (Männer achten im allgemeinen mehr darauf, sich zu profilieren, als darauf, sich für die gemeinsamen Interessen zusammenzuschließen). Und als Jutta Niedersen-Marchal 1990 ihre Arbeit in Wilhelmshaven aufnahm, war es für sie naheliegend, sich zuerst nach Frauen umzusehen, die aktiv für Frauenrechte eintraten. Damals war sie die einzige Frauenbeauftragte im näheren Umkreis, aber nach und nach kamen zahlreiche Kolleginnen in Nachbarkommunen, in Behörden, an der Fachhochschule, beim Arbeitsamt usw. dazu.

Vernetzung in der Region

Die Zusammenarbeit mit diesen Kolleginnen ist Frau Niedersen-Marchal wichtig; gemeinsame Veranstaltungen bringen mehr Besu-

cherInnen und senken Kosten - angesichts eines geringen Etats ein wichtiger Gesichtspunkt. Die mittlerweile schon obligatorischen Veranstaltungen alljährlich zum 8. März sind ein Beispiel für die Zusammenarbeit mehrerer Frauenbeauftragter; die Vernetzung ist Jutta Niedersen-Marchal offenbar eine solche Selbstverständlichkeit geworden, daß sie auf die Frage, welche Veranstaltungen denn in ihrem Kopf allein entstanden sind, erst einmal nachdenken muß. 1994 die Ausstellung "Wilhelmmina" über Frauenleben in Wilhelmshaven um die Jahrhundertwende, die Infobörsen, Frauenfeste und Frauenkulturtag - aber beim Thema Männergewalt ist sie schon wieder bei der Zusammenarbeit mit Kolleginnen: "Als ich in Wilhelmshaven anfang, war Dora Fuhlbohm ja noch Leiterin des Frauenhauses und auch in dieser Eigenschaft sehr aktiv, und zum Thema Männergewalt mußte ich mir nichts alleine ausdenken, das war ja schon besetzt."

Die Veranstaltungsreihe zu diesem Thema im Herbst 1992 (der Gegenwind berichtete darüber, siehe Nummer 111) war eine gemeinsame Aktion, und der Arbeitskreis "Zurück in den Beruf" ist in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt entstanden, aber "damals das Seminar zur Verfassungsänderung" (vgl. Gegenwind Nummer 110) war, wenn sie sich richtig erinnert, Juttas Idee, wie auch die Veranstaltungsreihe "Frauen leben länger - fragt sich nur wovon" im letzten Herbst in ihrem Kopf entstanden ist.

Warum sie so bescheiden ist und wenig über ihre eigenen Ideen spricht? "Als kommunale Frauenbeauftragte kann man nicht so viel selber machen, muß mehr anregen und initiieren. Es gibt Kommunen mit einem Frauenbüro, wo dann außer der Frauenbeauftragten weitere Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Die können natürlich sehr viel mehr machen."

Vernetzung landes- und bundesweit

Über die Arbeit ihrer ca. 1500 Kolleginnen im ganzen Bundesgebiet hat Frau Niedersen-Marchal einen recht guten Überblick. Als eine von zwölf Sprecherinnen der "Bundesgemeinschaft kommunaler Frauenbeauftragter" gehört es zu ihrem Aufgabenfeld, die frauenpolitische Arbeit auf Bundesebene zu vernetzen. "Wir haben eine Vernetzungsstelle in Hannover. Da sammeln und archivieren wir Materialien, die einzelne Kolleginnen erarbeitet haben. Wenn eine Kollegin zu

NATURATA

Das Fachgeschäft für Naturkost und Naturwaren

**Obst + Gemüse
Täglich frische Backwaren**

Wilhelmshaven
Gökerstraße 58



irgendeinem Thema Unterlagen braucht, kann sie dort nachfragen und so von der Arbeit der anderen profitieren." Als Bundessprecherin obliegt es ihr weiter, die Frauenpolitik auf Bundesebene zu vertreten. Die Bundesarbeitsgemeinschaft unterhält Kontakt zu den Parteien, den Ministerien und den Gewerkschaften. Wenn diese Gegenwind-Ausgabe erscheint, ist Jutta Niedersen-Marchal in Bonn und vertritt im Bundestagsausschuß Arbeit und Soziales die Forderungen der Frauen zur Novelle des Arbeitsförderungsgesetzes.

Beratungsangebot

Im Unterschied zu den Frauenbeauftragten in Ämtern und Behörden, deren Arbeitsfeld sich jeweils auf ihr Amt bzw. ihre Behörde beschränkt und die infolgedessen schwerpunktmäßig ein Beratungsangebot vorhalten, ist der Tätigkeitsbereich der kommunalen Frauenbeauftragten breiter gefächert. Selbstverständlich arbeitet sie aber auch verwaltungsintern und steht Kolleginnen aus der Verwaltung beratend zur Seite, wenn diese in Fragen der Besoldung, Eingruppierung und Arbeitszeit benachteiligt werden. Dieses Beratungsangebot steht allerdings nicht nur städtischen Beschäftigten, sondern allen Frauen offen, und es wird durchaus genutzt. Würde Dr. Niedersen-Marchal allerdings nur immer in ihrem Büro darauf warten, daß Frauen zu ihr kommen und Probleme vortragen (wie die Wildeshauser Kollegin ihre Arbeit zu sehen scheint), wäre sie wohl nicht ausgelastet - etwa ein Fünftel ihrer Arbeitszeit ist diesem Bereich gewidmet.

Überzeugungsarbeit

Zur Zeit ist Jutta Niedersen-Marchal ein Thema besonders wichtig: Darauf zu achten, daß im Rahmen der Verwaltungsreform die Frauen nicht noch stärker benachteiligt werden, als es ohnehin schon der Fall ist. Sie nimmt an möglichst vielen Gruppensitzungen teil. "Was

* * * * *
SUSANNES OHRING

Gökerstr. 39 (Nähe Kortekreuzung)

☎ 04421/31880

*Von der großen
Auswahl überzeugt Euch
am besten selbst...*

Jetzt durchgehend geöffnet! *

* Mo - Fr : 09.30 - 18.30 Uhr
Sonnabend : 09.30 - 13.00 "

dabei rauskommt, sind manchmal nur ein paar Sätze in einem Papier. Man sieht nicht, wieviel Überzeugungsarbeit notwendig ist, um innerhalb der Verwaltung frauenspezifische Belange deutlich zu machen." Dasselbe trifft auf die (ja immer noch männlich dominierte) Politik zu. Anzunehmen, ein Referat in einem Ratsausschuß zu neuen wissenschaftlichen Ansätzen zum Problemkreis "Mädchenarbeit" etwa würde ausreichen, um das Denken von Politikern nachhaltig zu verändern, ist - klar! - illusorisch; auch hier gilt, daß steter Tropfen vonnöten ist, um den Stein zu höhlen.

Im Leserinnenbrief der drei Frauenbeauftragten hieß es: "Daß es in ... Wildeshausen ... (keinen) Handlungsbedarf gibt, ist geradezu grotesk, es sei denn, dort finden wir die Ausnahmekommune, wo 50% der Führungspositionen im öffentlichen Dienst und in der freien Wirtschaft mit Frauen besetzt sind, wo es üblich ist, daß auch viele Väter in den Erziehungsurlaub gehen und danach wegen der Familie auf Teilzeitbasis arbeiten wollen, wo es keine Männergewalt in Familien und Beziehungen gibt, wo Frauen existenzsichernde Arbeitsplätze haben, wo genügend Kindergartenplätze - natürlich mit flexiblen Öffnungszeiten - zur Verfügung stehen usw." Die Frage danach, ob dies die Ziele der Frauenbeauftragten sind, beantwortet Dr. Niedersen-Marchal ohne Zögern mit "ja", die Frage, ob sie glaubt, das noch zu erleben, ebenso prompt mit "nein".

Bückerburger Urteil

Frau Webers Anlaß, ihre eigene Stelle in Frage zu stellen, war das "Bückerburger Urteil". Was hat es damit auf sich? In der Neuordnung der Niedersächsischen Gemeindeordnung 1993 wurde festgelegt, daß alle Kommunen ab 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern eine hauptberufliche Frauenbeauftragte haben müssen. Dagegen klagten zahlreiche Kommunen beim Staatsgerichtshof in Bückeburg. Die klagenden Gemeinden beriefen sich auf die Niedersächsische Verfassung und machten geltend, daß diese Bestimmung u.a. in ihre Finanzhoheit und Organisationshoheit eingreife. Keineswegs satirisch war die Einlassung der klagenden Kommunen, ihre Personalhoheit würde durch die Festlegung beschnitten, daß die Frauenbeauftragte eine Frau sein muß. Im März 1996 bestätigte der Staatsgerichtshof dann die neu geordnete Gemeindeordnung, setzte allerdings die EinwohnerInnenzahl, ab der eine Frauenbeauftragte eingestellt werden muß, auf 20.000 fest. Wilhelmshavens Frauenbeauftragte ist dadurch also nicht gefährdet.

HTTP://WWW.STADTWILHELMSHAVEN.DE

STADT WILHELMSHAVEN IM INTERNET

(ft) Nach Whiskas-Katzenfutter, der Harald-Schmidt-Show und der Knorr-Familie kann man beim Internet-Surfen nun auch die Stadt Wilhelmshaven anklicken. Wie die Stadtverwaltung für Wilhelmshaven wirbt, läßt Einheimischen die Nackenhaare sträuben. Der GEGENWIND bietet allen Nicht-Usern einen kleinen Überblick.

Allgemeines

Im allgemeinen Teil erfahren wir nicht nur, daß Wilhelmshaven den einzigen Südstrand an der deutschen Nordseeküste mit südländisch anmutender Promenade hat, sondern auch der Endpunkt der Autobahn und Bundesstraße ist. Dieser Vorteil wird im Unterpunkt "Infrastruktur" erneut aufgeführt, neben dem Pluspunkt des "überdachten Gleisanschlusses" und der "bis 1999 elektrifizierten Bundesbahnstrecke Oldenburg-Bremen."

Was viele Wilhelmshavener vielleicht nicht wußten: Wir haben einen Museumshafen. Gemeint sind Käpt'n Meyer und Feuerschiff am Bontekai, auf denen man auch "wie ein Seemann übernachten" kann. Außerdem zum Museum gehörig: "Maritime Exponate im Bereich des Bontekai."

Lebensqualität - Arbeit und Erholung an einem Ort

Hier erfahren die Netzwerk-Surfer, daß die "28 km Deichlinie für Spaziergänger und Radfahrer direkt am Meer" liegt, und außerdem, daß alle Sportarten in Wilhelmshaven möglich sind. Hat der Sportler hier erst einmal richtig Blut geleckt, erfährt er direkt in der folgenden Zeile, daß in der Reha-Klinik auch Sportverletzungen behandelt werden.

Historische Achse aus der preußischen Gründungszeit

Wilhelmshaven ist nicht nur "Stützpunkt der Surfer an der Nordseeküste", sondern auch (nächste Seite) der Marine und damit "die Stadt mit der größten Admiralsdicke in Deutschland." Und das wiederum haben wir der "preußischen Gründung" zu verdanken. Geschichte von 1848 bis heute in 8 Sätzen, die aber die "historische Achse" deutlicher macht. Diese führt "von der Christus- und Garnisonskirche über das Denkmal Wilhelm I, dem Friedrich-Wilhelm-Park, dem Denkmal des Prinzen Adalbert mit Verlängerung zum Adalbertplatz (nach Entwürfen des Platzes "Unter den Linden" in Berlin)." Aber dies auch nur weitere Sehenswürdigkeiten neben dem U-Boot und dem Rathaus.

Eine Region mit Zukunft

Doch Schluß mit Tourismus und Freizeit. Für die Industrie wird ja schließlich auch geworben, denn die "Faktoren ergänzen sich beispielhaft" in Wilhelmshaven. Mit einer sorgfältig aufeinander abgestimmten Infrastruktur" wird hier zum vierten Mal auf die



Autobahn hingewiesen. "Bereits erschlossene Reserven schaffen zukunftsorientierte Bedingungen." Die Überschrift dieser Homepage bringt es auf den Punkt: "Wilhelmshaven - eine Region mit Zukunft."

Für Unternehmensgründung und Neuansiedlung hat Wilhelmshaven, natürlich neben der Autobahn, "flexible und schnelle Raumanpassung bei Expansion", sowie eine "gute Kombination von Büro und Produkten" zu bieten.

Wirtschaftsraum mit Perspektiven

Der "Wirtschaftsraum mit Perspektiven" zeigt 24 Beispiele. Neben dem "einzigsten chinesischen Hafenbüro in Deutschland" möchten wir jedoch nur die drei mit den größten Perspektiven zitieren: Raffinerie, Mobilkranbau, Nahrungsmittelproduktion. Dazu paßt natürlich das "gute Angebot von ausgebildeten Arbeitskräften."

Die Zusammenfassung nennt sich im Internet "Stadt Wilhelmshaven - Die Fakten". Und die werden dann auch knallhart präsentiert: "Junge dynamische Stadt ... Oberzentrum der Nord-West-Region ... Hervorragende Einkaufsmöglichkeiten ohne Parkplatzprobleme in der Nähe des Großen Hafens ... Bau eines neuen Stadtkerns (Nordseepassage)" und natürlich "Autobahnanschluß A29". □

winkler TV • Video • HiFi
 ist unsere Sache
 Beratung Verkauf Reparatur
 Störtebekerstraße 3 · Edo-Wiemken-Straße 8
 ☎ 93 29-0 Fax 93 29-19 □ rund ums Haus

RABENSCHWARZ IST TREND

6. MARITIME FILMTAGE: EIN ERFOLG MIT ÜBERRASCHUNGEN

(iz) Trotz Unkenrufen und Drahtseilakten zur Finanzierung der diesjährigen Filmtage wurde das mittlerweile international renommierte Filmfestival an der Jade aus Sicht aller Beteiligten wieder ein Erfolg. Schwarzer Humor und Satire standen diesmal hoch im Kurs. Nur das Publikum ließ auf sich warten.

In wochenlanger Arbeit hatte die Vorjury aus 318 eingesandten Filme die 57 besten herausgesucht, die in 7 thematischen Blocks der Hauptjury und dem Publikum präsentiert wurden. Weitere sehenswerte Blocks gab es, außerhalb des Wettbewerbs, im Rahmenprogramm, wie die "Dark Tales", schwarze Kurzfilme aus Neuseeland. Ebenfalls für FreundInnen schwarzen Humors war der Block mit bösen kleinen Krimis. "Die subjektive Kamera" präsentierte der Kulturkanal arte in 15 Kurzfilmen.

Zu Gast war diesmal die Filmakademie Baden Württemberg - Ludwigsburg mit 2 Programmblocks und einem Montageworkshop für Liebeszenen von Prof. Hans Beller. Eine weitere Werkstatt vermittelte "Neues von der Filmförderung", in Zeiten knapper Kassen elementares Grundwissen für Filmemacher.

Wem zwischendurch mal nach Standbildern zumute war, konnte sich themenbegleitend

die Ausstellung von Professor Franz Wintzents in der Kunstschule "Die Werft" angucken oder in der Torpedohalle am Süstrand die "tausendmeister", eine junge und vielversprechende Künstlergruppe aus Düsseldorf.

Wie schon in den vergangenen Jahren gab es neben dem von der Fachjury vergebenen "Eisenstein" auch einen SchülerInnenpreis von einer Jury der Cäcilienkirche, und einen Publikumspreis, gesponsort vom Reiseladen "unterwegs" und dem Magazin "Diabolo".

Einen weiteren Preis vergab in diesem Jahr die Nationalparkverwaltung "Niedersächsisches Wattenmeer" anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Großschutzgebietes vor der niedersächsischen Nordseeküste. Die Jury setzte sich zusammen aus ökologischen und/oder Medienfachleuten aus der Nationalparkverwaltung und anderen mit Naturschutz befaßten Institutionen. Unter dem Motto "(was) braucht der mensch meer?" wurden die eingereichten Filme auf ihre Aussagekraft zum Verhältnis von Mensch, Natur und Umwelt geprüft.

Überraschende Entscheidungen

Ziel des Wettbewerbs ist es nicht, möglichst publikumsträchtige und leichtverdauliche Filme bzw. deren Autoren zu fördern. Vielmehr soll ein Gegenpol zum inhaltlichen wie handwerklichen Einheitsbrei der Fernsehsender und Kinocenter gesetzt werden. Um-so überraschender fiel die Entscheidung der Hauptjury aus: Den mit 5.000 DM dotierten "Eisenstein" erhielt der Ire Damien O'Donnell für seine schwarze Schülerkomödie "Thirty Five Aside". Ein wirklich guter Film, saukomisch und tiefgründig, aber leicht durchschaubar und eher Aspirant für den Publikumspreis. Bislang hatten gerade die Filme Preischance, die für den Hausmannskost gewohnten Laien an der Grenze der Zumutbarkeit lagen.

Umgekehrt war auch die Publikumsentscheidung erstaunlich: "Solo Talent - Trilogie der beabsichtigten Todesfälle" des Berliners Andreas Fischer war der Favorit, der gleichfalls Anerkennungen der übrigen Juries erhielt. Ein Film, der, so die Fachjury, "Alltäglichkeiten stellt bis zur Kenntlichkeit" und deswegen eigentlich unerträglich ist für den Durchschnittsdeutschen, der sich des Mißbrauchs von Papiertaschentüchern, elektrischen Heizdecken und Ziervögeln überführt sieht. Die Autoren könnte man ebenso gut in der "Titanic"-Redaktion vermuten. Ein Hoch aufs Publikum für diese Entscheidung



- der Film wird bei jedem Hinsehen besser, hat Chancen auf das Prädikat "Kultfilm" - und ist alles in allem besser, individueller und innovativer als der irische Hauptpreisträger. Es sei jedoch erwähnt, daß viele Sahnestücke des diesjährigen Programms aus Irland stammen, wie "Shades", der einen Anerkennungspreis der Fachjury erhielt.

Ein Lob auch der Schülerjury. Während ihre Vorgänger sich noch für einen vordergründigen Liebesfilm entschieden, dessen Story stark nach "Bravo"-Zeitung schmeckte, fiel die Wahl diesmal auf "Force spéciale", nach Einschätzung der Jury ein Antikriegsfilm, der die traumatischen seelischen Kriegswirren eines Soldaten am Weihnachtsabend schildert.

Heimatgefühle

Die Nationalpark-Jury hatte neben 13 themenbezogenen Filmen des Wettbewerbs weitere 18 zu beurteilen, die in 3 gesonderten Blocks auch dem interessierten Publikum präsentiert wurden. Am Ende zeigte sich, daß die Preisträger allesamt Wettbewerbsfilme waren, die also nicht nur inhaltlich, sondern auch künstlerisch herausragend waren. Je 1.000 DM (aus Fördermitteln der niedersächsischen Wattenmeerstiftung) erhielten die Regisseure von "Quest" (Kategorie Animationsfilme), "Machination" (Kurz/Spielfilme) und "Heimatgefühle" (Dokumentation). "Quest" zeichnet die hoffnungslosen Bemühungen einer Sandfigur, in unterschiedlichen, feindlichen Lebenswelten zurechtzukommen. "Machination" spielt ebenfalls in einer lebensfeindlichen Umgebung, einer Hochhaussiedlung. Ein junger Mann will eine Spinne daraus befreien und geht dabei selbst zugrunde. Die konkreteste Antwort auf die Fragestellung des Sonderwettbewerbs gibt "Heimatgefühle". Jenseits herkömmlicher Naturdokumentationen wird auf romantische Überzeichnung oder apokalyptische Visionen von Natur verzichtet. Kein Naturschützer, kein Politiker kommt zu Wort. Im Mittelpunkt stehen verschiedene Menschen, die in und um Hamburg leben und ihr Verständnis von Natur, Wohlgefühl und Heimat vermitteln. Kei-

Essthetik von



JONATHAN

Naturkostladen

Neu => Grenzstr. 16 <=& Neu

Tel. 04421/13438

ne/r von ihnen benutzt Floskeln, die in den Mund gelegt wurden. Da sind der Elbfischer und der Halligbauer, für die Natur selbstverständliche Lebensgrundlage ist. Da sind die Laubenpieper, die aus der Großstadtwohnung in den Garten streben, um sich gemeinsam mit Gleichgesinnten die Kante zu geben. Da ist die Volkstanzgruppe, denen Musik und Tanz in der Gemeinschaft die gleiche Geborgenheit gibt wie dem Technofreak seine Disco. Und auch für den Internetsurfer ist die intakte Heimat nicht die grüne Wiese an der sauberen Elbe, sondern der Moment, wenn er sich in das Netz einschaltet und mit vertrauten Leuten kommuniziert, die er nie im Leben kennenlernen wird.

Eine bittere Erkenntnis für den Naturschutz? Vielleicht, aber vor allem eine wichtige Basisinformation für die tägliche Arbeit. Das sind die Menschen, für die und auch mit denen unsere Lebensgrundlagen erhalten werden sollen.

Insgesamt auffällig war die Einigkeit zwischen den Juroren. Die meisten der ausgezeichneten oder gelobten Filme einer Jury wurden auch von mindestens einer anderen Jury mit Preisen oder Anerkennungen versehen. Hoch im Rennen lagen "Machination", "Quest" und vor allem "Solo Talent", dessen bescheiden geliebener Regisseur vor Rührung fast ein Paket der gleichnamigen Taschentücher verbrauchte.

Wie gehts weiter?

Am Ende, wenn viele Mühen hinter dem Filmtageteam und den Juroren liegen, wird ein Resumée gezogen. Das Programm, so die renommierte Fachjury, war von höchster Qualität. Sie fand es erfreulich, daß das Wilhelmshavener Festival sich durch ein offenes Reglement wohltuend von anderen abhebt und der gesamte Rahmen einen angenehmen und familiären Charakter behalten hat.

Hingegen war der Publikumszuspruch geringer denn je - eine ebenso bittere wie realistische Erkenntnis wie die "Heimatgefühle".

Und was sagt die Politik? Herr Coldewey vom Kultusministerium machte wieder eine spontane Förderungszusage für das nächste Festival. Herr Menzel sprach sich auch für eine Fortsetzung der Veranstaltung aus, nur Geld konnte er nicht anbieten, da müsse man halt noch mehr Sponsoren anzapfen (die schon dieses Mal bis zum Anschlag in die Bresche springen mußten.) Aber die Stadt, so Menzel, hätte natürlich großes Interesse an den Filmtagen. Wie groß dieses Interesse ist, zeigte die Tatsache, daß die reine Kommerzveranstaltung "Citymarkt" ausgerechnet auf das gleiche Wochenende gelegt wurde, für das seit langem das Festival anstand. Da fanden sich dann wohl auch die potentiellen Filmtagebesucher wieder, Bier und Pommes statt Kultur. Rabenschwarze Aussichten für die 7. Filmtage 1997? □

Die Ausstellungen von Franz Winzentsen in der Kunstschule und von den 'tauschendmeistern' in der Torpedohalle am Südstrand sind noch bis zum 29.9. zu sehen.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, RADIO JADE!

RADIO JADE HAT DIE LIZENZ ZUM SENDEN

(hk) Eigentlich glaubte kaum noch jemand daran, daß es klappen würde: Radio Jade konnte sich gegen das Radio des WZ-Verlegers Manfred Adrian durchsetzen. Wir freuen uns schon heute auf den Morgen, wenn aus dem Äther klingt: "Guten Morgen, liebe Wilhelmshavener und Friesländer! Sie hören Radio Jade." Doch bis es so weit ist, wird noch viel Wasser im Jadebusen hin- und herschwappen.

Der Gegenwind sprach (mal wieder) mit Michael Diers, dem Chefredakteur des nicht-kommerziellen Radios "Radio Jade".

Gegenwind: Herzlichen Glückwunsch zur Lizenzerteilung. Das war ein harter Kampf für Radio Jade. Wann geht's denn los?

M. Diers: Wir hoffen, daß wir am 1. März 1997 unseren ersten Sendetag haben. Dafür haben wir wirklich lange gearbeitet und gekämpft.

Gegenwind: Wie ist die Reaktion der anderen Initiativen? Es war ja davon die Rede, daß die gegen den Entscheid der Landesmedienanstalt klagen wollen.

M. Diers: Von den Varelern haben wir noch nichts gehört. Ich glaube auch nicht, daß man uns jetzt noch Steine in den Weg legen wird. Und wenn geklagt wird, dann bedeutet das zwar eine weitere Zeitverzögerung - aber die würden wir auch noch überstehen. Von den Initiativen, die jetzt lizenziert wurden, war keine Verlegerinitiative dabei. Man hat wohl eingesehen, was Medienvielfalt bedeutet. Für die Mitglieder und Gesellschafter der anderen Initiativen ist es jetzt auch viel einfacher auf uns zuzugehen. Wir hatten das bessere Konzept - und wenn die anderen Gruppen wirklich Interesse daran haben Radio für die Region zu machen, dann werden sie auch zu uns kommen.

Gegenwind: Gab es weitere Reaktionen?

M. Diers: Viele Leute haben sich mit uns gefreut, daß wir in diesem doch extremen Kampf gegen wirklich mächtige Interessen gewonnen haben. Vorher hieß es oft, daß wir gegen solche Interessen nicht gewinnen könnten. Von daher gibt es wieder ein Stückchen Hoffnung. Von den Parteien bekamen wir nur von der FDP Glückwünsche.

Gegenwind: Wie war denn die Abstimmung diesmal?

M. Diers: Der Ausschuß der Landesmedienanstalt hatte der Versammlung empfohlen, Radio Jade die Lizenz zu geben. Wieviele der 45 Mitglieder anwesend waren, weiß ich nicht. Von den Anwesenden wurden jedenfalls 7 wegen Befangenheit von der Abstimmung ausgeschlossen. Insgesamt stimmten dann 23 für uns - und das war die Mehrheit.

Gegenwind: In einem früheren Gespräch sagtest Du, daß nach der Lizenzierung ein Mit-

gliederboom entstehen wird. Wie sieht es damit aus?

M. Diers: Es kommen täglich Anfragen, was zum Beispiel die Mitgliedschaft kostet. Seit Bekanntwerden der Entscheidung haben wir aber auch schon ca. 20 neue Mitglieder bekommen. Wir rechnen damit, daß wir auf 300 bis 400 Mitglieder kommen werden. Mittlerweile haben wir über 200 Mitglieder, wobei etwa 40 Vereine dabei sind. Aber da wird sich noch etwas tun.

Gegenwind: Wo wird das Studio von Radio Jade entstehen?

M. Diers: Es spricht sehr vieles für das TCN. Aber was dort fehlt, ist der direkte Kontakt zu den Hörerinnen und Hörern. Man kommt nicht zufällig am TCN vorbei und schaut eben bei uns rein. Das wäre in Wilhelmshaven oder einem anderen Ort eher gegeben. Das Gebäude am Südstrand wäre ideal, um den Kontakt zu den Bürgern herzustellen.

Gegenwind: Wie wollt ihr es schaffen, bis zum März alles voneinander zu kriegen?

M. Diers: Bis zum März muß das Studio eingerichtet sein, müssen weitere freie MitarbeiterInnen ausgebildet werden usw. Es ist jetzt an uns, die Leute ans Radio heranzuführen. Uns fehlen noch viele Leute, um professionell Radio machen zu können. Wir sind ein sehr offener Sender - ein Bürgerradio. Da können und müssen noch viele mitmachen. Es wäre toll, wenn Leute zu uns finden, die sich sagen: 'Jetzt gibt es hier die Chance, bei einem Radiosender mitzuwirken'. Leute, die ein bestimmtes Musikprogramm machen wollen, oder auch im kulturellen oder politischen Bereich etwas bewegen wollen. Diese Leute brauchen wir bei Radio Jade. Was uns noch fehlt ist ein Übertragungswagen, um wirklich von dort, wo die Menschen sind, auch berichten zu können. Da brauchen wir Leute, die die Anschaffung eines Ü-Wagens finanziell unterstützen.

Gegenwind: Wie wird der Sendebetrieb aussehen?

M. Diers: Wir fangen morgens um 6.00 Uhr mit Weltnachrichten an - und dann geht's los. Jeweils um halb gibt es Nachrichten aus der Region. Auch dafür brauchen wir überall Leute, Nachrichtenkorrespondenten, die uns

Fortsetzung nächste Seite



Fortsetzung Radio Jade

mit Informationen beliefern. Wir werden eine große Themenvielfalt präsentieren und wir werden auch viel gute Unterhaltung bieten. Wir werden kein Jugendsender und auch kein Anti-Sender sein. Aber wir werden jeder und jedem auf die Finger klopfen - und zwar völlig überparteilich. Man wird uns, wie es im Vorfeld versucht wurde, in keine Ecke drängen können.

Gegenwind: Für ein solches Konzept brauchen andere Sender einige hundert feste Mitarbeiter. Wieviel Stunden wollt ihr senden?

M. Diers: Wir planen, erst einmal 6 bis 7 Stunden täglich zu senden - vielleicht sind auch 9 Stunden möglich.

Gegenwind: Und für den Rest des Tages ist Funkstille?

M. Diers: Wenn wir nicht senden, dann schalten wir auf NDR2, von denen bekommen wir auch die stündlichen Weltnachrichten. Da muß zwar noch etwas verhandelt werden, aber ich bin sicher, daß es klappt.

Gegenwind: Du sagtest vorhin, daß ihr allen Leuten, wenn nötig, auf die Finger klopfen werdet. Das selbe kann ich vom Gegenwind sagen: Wir werden Radio Jade weiterhin solidarisch begleiten, wir werden bei Radio Jade aber genauer zuhören, als bei anderen Sendern und auch, wenn nötig, auf eure Finger klopfen. Nochmals unsere herzlichen Glückwünsche zur Lizenz. Wir freuen uns auf Radio Jade. □

IHR SCHREIBEN KÖNNEN WIR NICHT VERÖFFENTLICHEN...

UNVERÖFFENTLICHTE LESERBRIEFE ZU 'WILHELMS WAHNSINIGE ERBEN'

Das Buch von Handlögten/Venske sorgte nicht für den von den Verfassern erwarteten Wirbel. Das lag zum einen daran, daß viele WilhelmshavenerInnen über die geschilderten Fälle durchaus informiert waren (unter anderem durch den GEGENWIND), zum anderen aber auch daran, daß seitens der Politiker und anderer Interessenten das Buch und die darin geschilderten Fälle einfach totgeschwiegen wurden: Buchhändler weigerten sich, das Buch zu verkaufen usw.

In der WZ erschienen zu unserer Überraschung mehrere Anzeigen, die für den zweiten Teil des Dreckigen Sumpfs warben. Auch ließ es sich WZ-Chef Jürgen Westerhoff nicht nehmen, einen Kommentar zum Dreckigen Sumpf 2 zu veröffentlichen. Der Kommentar war in der gewohnten Platttheit und Niveaulosigkeit verfaßt. Wie zu erwarten, gab es auch Leserbriefe zu dem Buch - und hier lief die WZ wieder ins bekannte Fahrwasser: "Ihr Schreiben vom 26. August 1996 können wir leider aus presserechtlichen Gründen nicht veröffentlichen."

Dem GEGENWIND liegen vier Leserbriefe vor, die von der WZ nicht oder nur teilweise veröffentlicht wurden.

Einige Auszüge aus den nicht veröffentlichten Leserbriefen:

"Mit einigem Erstaunen las ich am Mon-

tag, den 19.8. im Jeverschen Wochenblatt sowie am heutigen Dienstag, den 20.8., in der WZ jeweils einen Artikel zu dem eben erst herausgekommenen Buch der Autoren Handlögten und Venske. Inhaltlich sind beide Artikel gleich, beide weisen den Wahrheitsgehalt entschieden zurück, ohne auch nur einen einzigen Gegenbeweis zu erbringen."

"Jürgen Westerhoff als Robin Hood freier Meinungsbildung. Was er dem Autorengespinn Handlögten/Venske ankreidet, beherrscht er selbst mit Bravour. Als Redakteur der einzigen Tageszeitung vor Ort und Sprachrohr seines Verlegers Adrian verteidigt er den roten Filz bis vor die Tür des Verlagshauses. Nicht ins Bild passende Meinungen und Tatsachen werden wider besseres Wissen als 'wahrheitswidrige Behauptungen, diffamierende Spekulationen und verdrehte Sachdarstellungen' abgetan."

Eine Frage von Anstand und Ehre

In drei Leserbriefen wird auf den im Dreckigen Sumpf 2 geschilderten Unfall des Oberstadtdirektors vom 3. Juli 1991 eingegangen, bei dem er ein 15jähriges Mädchen anfuhr, fragte ob etwas passiert sei und dann mit der Bemerkung: "Ich habe keine Zeit, ich muß dringend ins Amt." davon fuhr.

"Das, was seinerzeit dem Oberstadtdirektor passierte, kann jedem von uns widerfahren. Doch wie man damit umgeht, ist wohl eher eine Frage von Anstand und Ehre. Entweder man hat sie oder man hat sie nicht."

"Ein Politiker, der solches Verhalten zeigt, hat meine Achtung vollkommen verloren. Wie kann ich ihm noch richtige Entscheidungen über das Wohl und Wehe einer ganzen Stadt zutrauen, wenn er schon in solchem Einzelfall versagt? (...) Ich wünsche mir viele verantwortungsbewußte und aufmerksame Bürger, die den Mut finden, auf Mißstände und Unehrligkeiten laut hinzuweisen, damit unsere Politiker gezwungen werden, ihre Westen wirklich rein zu halten."

"Guten Morgen, Herr Sonnemann. (...) Vorhang auf zum 'Dreckigen Sumpf', dritter Akt." □

| | |
|---|---|
|  | Beitrittserklärung Einzugsermächtigung |
| Hiermit trete ich dem 'GEGENWIND-Förderkreis für politische Bildung' bei | |
| Vorname/ Name: | |
| Straße: | |
| PLZ/Wohnort: | |
| Geburtsdatum: | |
| Ich erkläre mich damit einverstanden, daß mein Monatsbeitrag von DM..... | |
| (mind. 5.- DM) im vierteljährlichen Lastschriftverfahren von meinem Konto: | |
| Kontonummer: | |
| Bank: | |
| Bankleitzahl: | |
| zugunsten des GEGENWIND-Kontos Nr.: 500 355 bei der Volksbank | |
| Wilhelmshaven (BLZ: 282 900 63) abgebucht wird. | |
| Ort..... Datum..... | |
| Unterschrift:..... | |
| <input type="checkbox"/> Ich möchte den GEGENWIND regelmäßig zugestellt bekommen | |
| Absenden an: GEGENWIND, Weserstr.33, 26382 Wilhelmshaven | |

Mein lieber Kuddl!

Da staunste, dass ich nu wieder aus Wilhelmshaven schreib, wa? Die Jahre in Jamaica warn ja wirklich schön, aber nu hatte ich doch Heimweh - und weißte was? Is ganich so viel anners hier: ziemlich viel heiße Luft, jede Menge Braune und Schwarze, und nacher letzten Kommunalwahl weiß ich ganz genau, dass Wilhelmshaven auch sone Art Insel is, die immer wieder mal 'n Zeichen setzt und deswegen jetzt zwei Braune sogar im Rat hat. Siehste - isse Umstellung ganich so gross. Tscha, was gibt's so Neues? Kurz nachdem ich hier wieder da war, war am Deich ne Menge los, standen reihenweise Leute mit Fackeln rum und ham gesungen, war'n aber nich besoffen, nee, nee! Die hatten Angst, dass Sturmflut von '62 zurückkommt, weil ihnen der Westerdorf vonner Wehzett das gesagt hat, und dass dann der Deich zu niedrig is, weil er nich mit Salzwiese aufgefüllt werden darf, weil das son paar Naturschützers, sagt der Westerdorf, verboten ham, mit Gericht und alles.

Find ich ja 'n bisschen komisch vonne Naturschützers, denn ich sag ja immer, das schönste Stück Natur is doch der Mensch, nich, kont man ja auf den ganzen Wahlplakaten wieder so sehen und ja auch lesen, also "Näher dran" fand ich so richtig inne Seele vonnen Wahlbürger gezielt und versteh ich auch nich, wieso die vonne Effdepee mit som schlaun Spruch nich 'n paar mehr Stimmen gekricht ham. Aber nu bin ich ja ganz vom Patt ab. Also, wenne Naturschützers nich den Menschen, also uns alle, schützen wolln, sondern lieber 'n paar Fliegen und Vögel und was weiß ich was auf soner Salzwiese so rumkriecht, nee, mein Kuddl, wo soll'n das noch hinführn? Solln sich man nich so anstelln, ist ja sowieso nur son kleines Stück Wiese noch über, kann man ja auch wohl noch drauf verzichten und auf'n Deich packen und die Viecher innen Zoo bringen, hamses ja auch gutda.

Oder die Leute da machens einfach so wie die hier in Wilhelmshaven, die bauen ihre

Deiche einfach aus Stein und nennen sie dann wie Häuser, Helgolandhaus heisst der neuste, aber sieht man sofort, dass das nicht für zum Drinwohnen is, weil wohnt keiner drin und will auch wohl keiner rein - sieht man ja sofort, dass das nur 'ne Wohnattrappe is, da könnense noch so sehr locken, dass die Wohnungen von som noblen Einrichtungshaus vollgestellt werden, glaubt ja doch kein Mensch. Was ich aber nich versteh is, warum sie auch noch mitten inner Stadt son Steindeich hinsetzen. Heißt zwar Nordseepassage, aber so weit kommt das Wasser doch normal ganich. Aber vielleicht wissen die vonner Stadt mal wieder mehr als unsereins, so wie bei dem Gutachten mit dem ganzen Gift bei der IGS, und die Flut von '62 kommt doch bis dahin. Wenigstens kann sie dann den alten Bahnhof nich mehr kaputt machen, hamse vorsichtshalber schon vorher abgerissen, schlaun nich?

Is wieder mal alles 'n bisschen kompliziert hier, aber das mit den Fackeln am Deich sah gut aus, auch wenn ich nich glaub, dass vielen von denen da ein Licht bei aufgegangen is. Ich hab mir jedenfalls ein paar von den Dingen für die nächste Party in unserm Kleingartenverein mitgenomme, sind ja nie weg.

Was mich übrigens gewundert hat is, dass Ballermann ganich am Deich gespielt hat, sind doch sonst immer überall dabei und hätte auch so fein gepasst, damit man gleich weiss, dass man zuhause is und nicht auf was anneres warten muss.

Ja, un dann gab's ja wieder son fieses Buch von diesen beiden gemeinen Schurnalisten aus Süddeutschland, weiss ganich, was die immer ihre Nasen hier in unsern Sumpfsteken müssen, hat der Westerdorf vonner Wehzett auch so ähnlich gesagt, ornlich Wind hatter drum gemacht. Was ich aber richtig gut finde is, was der Eissing da in seinem Bücherladen gemacht hat, der will dies gemeine Buch nämlich nicht verkaufen, aus Prinzip nich, und hat das seinen Kunden auf som Zettel mitgeteilt. Musst Dir mal vorstellen, mein Kuddl, verzichtet einer auf die ganze Kohle wegen der Ethik oder so! Weisst Bescheid? Jedenfalls liegt's nich daran, das er in dem Buch ganz falsch vorkommt, hat er auch auf seinen Zettel geschrieben.

Ob das ganze Trara mit dem Buch bei'n Wahlen der Espedee was genützt hat, weiss ich auch nich recht. Aber von uns Eberhard die neue 'Beck-tu-se-ruhts' (tscha, mein Kuddl, ich kann ja nu auch Englisch!) - Lederjacke, wo er immer und überall mit rumläuft, die hat's bestimmt gebracht, so viel Stimmen wie der gekricht hat. Solln sich mal annere ein Beispiel dran nehmen, der Hoffmann vonne Uwebee zum Beispiel. Aber der kann ja nun wieder zaubern, hab ich vorher auch noch nich gewusst, aber auf seinen Listen sind plötzlich stinknormale Lehrer in Kraftfahrer und Maschinenschlosser verwandelt worden, und so kricht man ja auch 'ne Arbeiter- und Bauernpartei und für jeden was zusammen.

Und denn gabs ja noch die Jusos, das sind die Kleinen vonner Espedee, was die aber meist nich so richtig wahrhaben wollen, und deswegen hamse auch vor den Wahlen 'ne Party gemacht, wo du frei Go-Kart fahren durftest. Fand ich so richtig schön sümbolisch, wo doch der große Vorsitzende in diesem Jahr sone Schwierigkeiten mit seinem Fahrrad hatte und uns Eberhard neulich auf drei Rädern im Matsch gelandet is, da zeigen die Kleinen den Grossen mal, wie's richtig geht und man trotzdem am Schleudern bleibt. Und Ballermann hattense auch nich dabei, ganz schön frech schon, nich?

So, mein Kuddl, nu muss ich aber schnell zum Markt und ehm noch ins Rathaus rein, fragen, ob das was zu bedeuten hat, dass die Uhr da seit Tagen auf fünf vor zwölf steht, vielleicht kommt ja doch schon bald die Sturmflut, und Wilhelmshaven geht unter oder wird doch noch 'ne richtige Insel. Also, bis bald, unnen ganz dicken Knutsch von



Dein
Theda

GREENPEACE

MSBK Hamburg

Ich möchte mehr über Greenpeace wissen!

Vorname, Name _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort, Zustellpostamt _____

Greenpeace e.V., Vorsetzen 53, 2000 Hamburg 11
Spendenkonto: Nr. 2061-206, PGiroA Hamburg, BLZ 200 100 20

00067

Es ist die Menschheit selbst, die Schiffbruch erleidet.



Radio Jade hat die Lizenz zum Senden

Ein Lokalsender für Sie!

Die Versammlung der niedersächsischen Landesmedienanstalt hat am 10. September 1996 endgültig für Radio Jade entschieden. Damit ist der Weg frei für ein Bürgerradio, welches für die kommenden fünf Jahre ohne Werbung in Wilhelmshaven und Friesland auf Sendung gehen wird.

Finanziert wird dieses Projekt durch die niedersächsische Landesmedienanstalt, die diese neue Radioform auch wissenschaftlich begleiten und auswerten wird. Was dann nach fünf Jahren mit Radio Jade geschehen wird, hängt entscheidend davon ab, wie die Bürger und Bürgerinnen diesen lokalen Radiosender annehmen. Jetzt gibt es die einmalige Chance für diese Region, mit dem Radio Jade Team für Medienvielfalt zu sorgen. Auch wenn Radio Jade sich gegenüber zwei weiteren Mitbewerbern klar durchsetzen konnte, bietet Radio Jade den Vereinsmitgliedern und Gesellschaftern beider Initiativen die Mitarbeit und Mitgliedschaft an, denn ein guter Radiosender kann nur durch Gemeinsamkeit und Unterstützung aller dauerhaft funktionieren.

Aber auch Sie sind gefragt. Wir brauchen die Unterstützung aller Bürgerinnen und Bürger, um ein akzeptierter Lokalsender zu werden. Mithelfen können Sie als Mitglied, aber auch als freier Mitarbeiter.

Ob Sie Radio Jade über Vereinstätigkeiten, Geschehnisse in Ihrer Umgebung, Freudenfeste oder Ärgernisse informieren, Radio Jade will umfassend für die Menschen, die hier leben berichten. Helfen Sie uns dabei.



Jetzt Mitglied werden!

Seien Sie von Anfang an dabei. Unterstützen Sie den gemeinnützigen Verein Radio Jade und werden Sie Mitglied. Der Mitgliedsbeitrag ist nicht hoch. Sie werden von diesem Sender zukünftig über alles Wichtige in der Region und weltweit umfassend informiert werden. Dieser Sender ist für Sie da. Mit jeder Mark mehr kommen wir diesem Ziel noch näher.

Für StudentInnen, Arbeitslose, SchülerInnen und PartnerInnen beträgt der Mitgliedsbeitrag jährlich 40 DM.

Berufstätige zahlen pro Jahr 80 DM und juristische Personen (Firmen & Vereine) 240 DM.

Wenn Sie weitere Informationen benötigen, rufen Sie uns an 04421/21641 & 42215 oder schicken Sie diesen Abschnitt an: Radio Jade e. V. - Kieler Str. 63 - 26382 Wilhelmshaven

JA, ICH WILL MITGLIED WERDEN !SCHICKEN SIE MIR EINEN AUFNAHMEANTRAG!

Vorname, Name: _____

Straße, Hausnummer: _____

Postleitzahl, Wohnort: _____